

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Buchardt.

N^o 276.

Erscheint jeden Sonntag Abends 7/8 Uhr für den
anderen Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg.
einmonatlich 60 Pfg.; durch Post 2 Mt. 25 Pfg.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 28. November.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr
angenommen. Preis für die Spaltzeile 15 Pfg.
Außerhalb des Landgerichtsbezirks 18 Pfg.

1899.

Abänderung des Bebauungsplanes für das zwischen der Berthelsdorferstraße, dem Hofplatz, der Frauensteinerstraße und dem Eisenbahndamm gelegene Areal betreffend.

Der vom königlichen Ministerium des Innern unter dem 12. Januar 1889 genehmigte und mit Nachtrag vom 21. April dieses Jahres oberbehördlich abgeänderte Bebauungsplan ist in mehrfacher Beziehung nochmals abgeändert und dazu ein entsprechender Nachtrag zu dem bezüglichen Regulativ vom 2. Januar 1889 aufgestellt worden.

Der abgeänderte Bebauungsplan nebst dem Nachtragsentwurf wird daher in der Zeit vom 28. November bis mit 27. Dezember 1899 im Geschäftszimmer der Baupolizeibehörde (Stadthaus 3 Treppen Zimmer No. 9) zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Die Beteiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen, die sie gegen die Abänderung des Plans oder den Nachtragsentwurf geltend machen wollen, bei Vermeidung des Ausschlusses bis zur Beendigung der Auslegung daselbst schriftlich oder mündlich anzubringen.

Freiberg, den 27. November 1899.

Der Stadtrath.
Blüher.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters
Ernst Gottlob Steller in Freiberg
wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Freiberg, den 24. November 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Schr. Nicolai.

K 11/98. No. 124.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Ida Laura verehel. Dittrich**, geb. **Mage**, früher Erbgerichtsdienstlerin zu Weissenborn, jetzt wohnhaft zu Hartmannsdorf bei Frauenstein, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 12. Dezember 1899, Vormittags 9^{1/2} Uhr,

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte, Zimmer No. 33 anberaumt worden.

Freiberg, den 25. November 1899.

Schr. Nicolai,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. I.

K 3/99. No. 70.

Mehrbietungstermin.

Für das zum Nachlasse der **Laura** verm. **Nichter** geb. **Windner** in **Niederlangenu** gehörige Gut Fol. 9 des Grundbuchs für Niederlangenu, einschließlich des wirtschaftlichen und des häuslichen Inventars, der Wäsche und allem, was sonst vorhanden ist, sind 9000 Mt. geboten worden.

Es besteht aus den Parzellen 13b, 741, 742, 743, 744, 745 und 746 und ist mit 152,41 Steuerseinheiten belegt. Die darauf ruhenden Hypotheken an 7500 Mt. s. A. sind mit zu übernehmen.

Wer ein höheres Gebot zu thun bereit ist, wird aufgefordert, dies vor dem unterzeichneten Gerichte spätestens

Donnerstag, den 30. November 1899,

Vormittags 9 Uhr

schriftlich oder mündlich abzugeben.

Brand, den 14. November 1899.

Königliches Amtsgericht.
Siedrat. Rdl.

I. R. 17/99.

Aus dem Reichstage. (Eigenbericht.)

nh. Berlin, 25. November.

Die Beratung über die Gewerbeordnungs-Novelle rückt kaum vom Flecke. In langer Sitzung wurde heute nur der Artikel 6 erörtert, der die neu zu schaffenden Bestimmungen auf dem Gebiete der Heimarbeit und der Hausindustrie umfaßt, jene in der Volkswirtschaft umstrittensten Gebiete, über die gestern bereits lang und breit geredet worden ist.

Zunächst handelte es sich wiederum um einen sozialdemokratischen Antrag, der seine Spitze gegen das namentlich in der Textilindustrie verbreitete System der Zwischenmeister richtet. Dieses System sollte durch 2 Bestimmungen eingeschränkt, ja fast beseitigt werden. Zunächst wollte der Antrag den Zwischenmeistern nur gestatten, in eigenen Arbeitsräumen Arbeiter zu beschäftigen, und sodann sollte die ihnen von der Rechtsprechung meistens beigelegte Eigenschaft als selbstständige Unternehmer abgesprochen werden, so daß die eigentlichen Arbeitgeber für die den Arbeitern zu gewährenden Leistungen haftbar gemacht werden könnten. Die sozialdemokratischen hatten sich durch ihre gestrigen Niederlagen auf diesem Gebiete nicht entmutigen lassen, was schon rein äußerlich dadurch zum Ausdruck kam, daß unter 10 Reden aus dem Hause zu diesem Gegenstand nicht weniger als 6 auf sie entfielen. Namentlich die Abgeordneten aus der ehrsamten Schneiderzunft führten heute das große Wort, da ihr Gewerbe bei diesen Dingen hauptsächlich in Frage kommt. Aber während die Schneidermeister Albrecht und Reißhaus (soz.) die Zwischenmeister als die wahren Vampyre schilderten, die ihre Opfer, die Heimarbeiter, vollständig auslögen, hatte Schneidermeister Jakobson (konj.) eine ganz andere Auffassung von ihnen. Und ihm schloßen sich auch der Staatssekretär Graf Posadowsky und Dr. Hise (C.) an, die sich dabei auf die Erhebungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik beriefen, die ergeben hätten, daß die Zwischenmeister viel besser seien, als ihr allerdings nicht gerade guter Ruf. Gewisse Mißstände wurden von den Vertretern der bürgerlichen Parteien und der Regierung auch auf diesem Gebiete zugegeben, aber auch hier verwies Graf Posadowsky auf die Nothwendigkeit eines Spezialgesetzes. Bei der Abstimmung blieben die Sozialdemokraten diesmal ganz allein. Sehr merkwürdig war der Gang der Dinge bei dem folgenden Absatz, der gewisse Beschränkungen für die Mitnahme von Arbeit nach Hause durch Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in das Ermessen des Bundesrathes stellen wollte. Hierbei beantragten die Sozialdemokraten, diese Beschränkungen obligatorisch zu machen, während ein freisinniger Arbeiter die Bestimmung gänzlich beseitigen wollte, weil eine wirksame Kontrolle nicht durchführbar sei und dadurch polizeilichen Chikanen und Denunziationen Thor und Thür geöffnet werden. Graf Posadowsky meinte aber, es sei immerhin besser, gewissermaßen eine fittliche Regel zu schaffen, als gar nichts zu thun, nachdem die Vorgänge im großen Berliner Konfektionsarbeiterstreik gelehrt hätten, daß in dieser Beziehung besonders große Mißstände vorhanden seien. Die Haltung der bürgerlichen Parteien zu der Frage war so wenig einheitlich wie möglich. Geschlossen ablehnend verhielten sich aus den angeführten Gründen nur die Freisinnigen einschließlich des Abg. Köhler. Fast geschlossen folgte auch die Reichspartei ihrem Führer Frhr. von Stumm in seiner entschiedenen ablehnenden Haltung. Das Centrum war unter Führung des Abg. Dr. Hise überwiegend für die Bestimmungen, wenn sich auch mancher Gegner in seinen Reihen fand. Ganz gespalten waren aber die Konservativen und Nationalliberalen. So waren ziemlich gleich stark. Und da gaben zu allgemeiner Ueberraschung die Sozialdemokraten den Ausschlag für die Gegner, nachdem ihr weitergehender Antrag abgelehnt worden war. Da sie nicht alles bekommen konnten, nahmen sie nichts. Aber es ist wohl wahrscheinlich, daß hier in der dritten Lesung noch ein Ausgleich versucht werden wird. — Debatteles wurde dann noch ein von der Kommission eingeschobener Artikel 6a gutgeheißen, der die Bestimmungen über die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule bis zum 18. Jahre auch auf weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge ausdehnt. Montag Fortsetzung der Beratung.

Bekanntmachung für Brand.

Für die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtgemeinderathe ausscheidenden Herren Stadtverordneten

1. Bergpensionär Ernst Robert Junger,
 2. Bergarbeiter Ernst Louis Uhlig,
 3. Dynamitausgeber Karl Bruno Göhler und
 4. den bereits freiwillig zurückgetretenen Lagerhalter Ernst Ferdinand Seitzmann, sowie
 5. anstelle des zum 8. Stadtrath gewählten Vätermeisters Gustav Emil Behner
- findet die Ergänzungswahl

Donnerstag, den 7. Dezember 1899

in der Zeit von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr im hinteren Zimmer des Rathskellers statt.

Die zu Wählenden und zwar 3 Ansfällige und 2 Unanfsällige sind so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel entstehen kann.

Brand, am 27. November 1899.

Der Stadtrath.
Belser,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse zu Brand verzinst Einlagen mit 3^{1/2} % und gewährt Darlehne auf Grundstücke bei mündelmäßiger Sicherheit.

Erpeditionszeit: 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags an jedem Werktage.

Brand, am 1. August 1899.

Der Stadtgemeinderath.
Belser.

Auktion in Lichtenberg.

Mittwoch, den 29. November 1899 Vormittags 10 Uhr sollen im Böttcher'schen Saale 1 Schrank mit Glasausfaß versteigert werden.

Freiberg, den 27. November 1899.

Schr. Mauersberger, C.-S.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der vorgelegten Aufsichtsbehörde haben wir beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei hiesiger Sparkasse vom 1. Januar 1900 ab von 3 auf 3^{1/2} Prozent für das Jahr zu erhöhen, was in Gemäßheit von § 12 der Reichs-Sparkassenordnung vom 8. September 1875 hiermit bekannt gemacht wird.

Siebenlehn, am 25. November 1899.

Der Stadtgemeinderath.
Wolf, Bürgermeister.

Bekanntmachung für Freibergsdorf.

Dem Ansehe nach, ist der hiesigen Einwohnerschaft noch nicht hinreichend bekannt, daß am 1. September d. J. Wechsel in der Person des Erichinenschauer's stattgefunden hat. Es wird daher hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß der Schneidermeister Herr Hermann Paul Zieger in Kleinwaltersdorf als Erichinenschauer für Freibergsdorf und als dessen Stellvertreter der Sattlermeister Herr Friedrich Paul Henig in Wegfarth ernannt und beide von der königl. Amtshauptmannschaft zu Freiberg verpflichtet worden sind.

Im Bedarfsfalle ist zunächst der erstgenannte Herr mindestens 24 Stunden vor der Schlachtung eines Schweines in Kenntniß zu setzen, damit bisweilen vorgekommene Verzögerungen in der Fleischunternehmung künftig vermieden werde.

Freibergsdorf, den 27. November 1899.

C. Hofmann, Gem.-Vorst.

Politische Umschau.

Freiberg, den 27. November.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin verabschiedeten sich Sonnabend Nachmittag in Windsor von der Königin und begaben sich nach Sandringham. Auf dem Wege vom Schlosse nach dem Bahnhof wurden die Majestäten von einer dichtgedrängten Menge sympathisch begrüßt.

Die neue Fraktionsliste ist im Reichstage ausgegeben worden. Die Deutsch-Konservativen zählen darnach, wie die „Fr.-Ztg.“ mittheilt, 52 Mitglieder, die Reichspartei 22, die deutsch-sozialen Reformpartei 10, das Centrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 47, die freisinnige Vereinigung 13, die deutsche freisinnige Volkspartei 28, die deutsche Volkspartei 79, die Sozialdemokraten 57 Mitglieder, keiner Fraktion gehören 3 an. Erledigt sind zwei Mandate, nämlich 1 Magdeburg (Kaltwasserleben), nachdem dem Abg. Schmidt (Sozialdem.) am 29. Oktober d. J. das Mandat aberkannt worden war und 3. Pfalz (Gander, † am 26. Oktober d. J.)

Die „Nat.-Ztg.“ bringt nachstehende Dementis: „Neuerdings machen sich wieder Bestrebungen geltend, die darauf abzielen, zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland Unfrieden zu stiften. So wird ein Telegramm verbreitet, wonach die Unionsregierung dem deutsch-englischen Abkommen über Samoa nur dann zustimmen würde, falls die Union eine angemessene „Kompensation“ erhalte, die darin bestünde, daß Deutschland eine der Karolineninseln abträte. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß keine Kompensationsforderung irgend welcher Art erhoben worden ist, wozu auch um so weniger Veranlassung vorliegt, da die Vereinigten Staaten von Samoa Inseln die Tutuila-Insel nebst dem vortrefflichen Hafen von Pago-Pago erhalten haben. Die Bemühungen, das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu stören, können als gescheitert gelten.“ — Ferner: „Nachdem das durchaus grundlose Gerücht von politischen Verhandlungen zwischen dem deutschen Kaiser und englischen Ministern widerlegt worden ist, taucht eine neue Meldung auf: Kaiser Wilhelm bemühe sich als Friedensstifter zwischen England und Transvaal. Auch diese Mitteilung können wir

aus guter Quelle als freie Erfindung bezeichnen. Mit der strengen Neutralität, die Deutschland zu beobachten entschlossen ist, würde die dem Kaiser zugeschiedene Rolle schlecht im Einklange stehen.

Der gemäßigtere Landrath von Schlochau, Dr. Kersten, hat wieder einen amtlichen Wirkungskreis. Er wurde in Thorn zum ersten Bürgermeister an Stelle des in den Ruhestand getretenen Dr. Kofli mit 29 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt. — Dr. Kersten ist sicherlich ein Verwaltungsbeamter von Ruf, denn sonst würde ihn die freisinnige Bürgerschaft von Thorn nicht zu ihrem Oberhaupte erkoren haben.

Wesf Weistes der orthodoxe Geistlichkeit Hannovers ist, geht u. A. aus folgender Beurteilung der Kriegervereine hervor, in der sich die „Hannov. Pastoralcorresp.“, das Organ der orthodoxen Geistlichkeit, ergeht: „Ich glaube, die soziale Lage unseres Volkes würde eine bessere sein, wenn wir diese, vielfach mit „Kneipen“ verbundenen Vereine los wären.“

Das Ministerium Clary in Oesterreich scheint in Gefahr zu sein, sich zwischen zwei Stühle zu setzen, indem es sich mit den es befehdenen Czechen in „Anbändeleien“ einläßt, die das unwillige Mißtrauen der Deutschen wachrufen. Wie ein Drahtbericht aus Wien meldet, bewahren sich die in Umlauf gesetzten Gerüchte über Verhandlungen der Regierung mit den Czechen, damit diese die Lobredaktion aufgeben, und machen bei den deutschen Parteien unliebsames Aufsehen. Diese wissen, daß die Czechen einen Friedenspreis fordern werden, der nur auf Kosten der Deutschen gehen kann. Da die eingeleiteten Unterhandlungen im Laufe der nächsten Tage irgend ein Ergebnis haben müssen, beobachten die Deutschen vorläufig eine abwartende Haltung. Erweist sich die Regierung in der schwebenden Frage zu nachgiebig, so ist der Kampf der Deutschen auf allen Linien abermals zu gewärtigen.

Schweiz. Aus Nizza wird berichtet: Die Polizei hat jetzt den intimen Freund Luccheni, den Anarchisten Peter Galbucci verhaftet. Galbucci ist 27 Jahre alt und wurde, kurz bevor Luccheni das schreckliche Attentat auf die österreichische Kaiserin verübte, aus der Schweiz ausgewiesen. — Ob die Verhaftung nur mit der allgemeinen anarchistischen Haltung Galbuccis zusammenhängt, oder auf das Attentat zurückzuführen ist, darüber ist noch nichts bekannt. Das letztere ist nicht ausgeschlossen, denn in der neueren Zeit glaubt man bekanntlich mehr und mehr an ein anarchistisches Komplott zur Ermordung der Kaiserin, das ja auch Luccheni selbst, ohne die Namen seiner Mißthätligen zu nennen, neuerdings zugestanden haben soll.

Das Bild der internationalen Beziehungen Frankreichs, das am Freitag der Minister des Aeußern, Delcassé, der gespannt aufstehenden Kammer vorgeführt hat, mag an manchen Stellen retouchirt sein, in den Grundzügen entspricht es unvertennbar den tatsächlichen Verhältnissen. Dank seiner gebesserten Beziehungen zu Deutschland und seinem Bündnis mit Rußland, das durch die Reise Delcassés nach Petersburg und den Aufenthalt des Grafen Murawiew in Paris neu befestigt worden ist, nimmt Frankreich gegenwärtig eine vortheilhaftere Stellung unter den Mächten ein, denn je seit 1870. Am kühnsten ist sein Verhältnis zu England, denn was auch Herr Delcassé sagen mag, die Verständigung mit Frankreich über die afrikanischen Einflußgebiete vermag die brennende Erinnerung an Fashoda nicht aus dem Gedächtnis und Empfinden der Franzosen auszutilgen. Allein selbst dieses kühle Verhältnis ist, soweit die amtliche Welt in Betracht kommt, bisher von Feindseligkeiten frei geblieben, trotz der starken Volksstimmung zu Gunsten der Buren anlässlich des Krieges in Südafrika. An die freundliche Schilderung der internationalen Stellung Frankreichs, die man wohl als ein politisches Vorwort zu der Weltausstellung von 1900 aufzufassen berechtigt ist, knüpfte Herr Delcassé eine geschichte Anekdote nationalpolitischen Treibens, die Frankreich zu einer Ausdehnungspolitik bestimmen wollen, die schon im Hinblick auf seine geringe Volksvermehrung widersinnig wäre. Das gewaltige Kolonialreich, das Frankreich schon jetzt besitzt, müsse der Zivilisation und der Kultur erschlossen, nicht aber immer wieder erweitert werden, das ist der Grundgedanke der Delcasséschen Kolonialpolitik, der des Beifalls jedes verständigen Franzosen sicher ist; derselbe Gedanke ist, wie wir damals berichtet haben, von ersten Pariser Blättern, die bei aller Kolonialfreundlichkeit von dem nicht ungefährlichen Flaggenhissungsport nichts wissen wollen, insbesondere gegen die Bestrebungen im Fashodagebiet geltend gemacht worden. Einen breiten Raum in der Darlegung des französischen Ministers nahm die Frage des Wettbewerbs in Ostasien ein; hier verließ Herr Delcassé in einen etwas resignirten Ton, der für echt zu nehmen schwer fällt, wenn man einen Blick auf die Landkarte wirft; offenbar wollte er der Auffassung vorbeugen, daß Frankreich in Ostasien beschäftigt sei, und sich die Möglichkeit offen halten, auch wieder zuzugreifen, sobald eine der Konkurrenzmächt zu neuen Erwerbungen schreiten sollte.

Bei der Festsetzung des französischen Marineetat für 1900 wird dem „Moniteur de la Flotte“ zufolge es sich um Bemessung von Geldern für die Fortsetzung des Baues von 67 Schiffen und Fahrzeugen handeln, die bis 1903 fertig gestellt sein sollen. Außerdem wird verhandelt werden über die Herstellung von weiteren 23 Schiffen und Fahrzeugen, die noch nicht begonnen, aber schon geplant sind. Dann muß der Etat noch die Mittel für Rekrutierungen für 22 vollendete, schon meist in Dienst befindliche Schiffe aufweisen, deren Regelung auf Grund von Verträgen mit den Erbauern oder wegen noch nicht beendeter Garantiezeiten bisher noch nicht erfolgt war. Eine derartige Bauperiode, in der ein Jahresetat sich mit Baugelbern für 112 fertiggestellte, begonnene und geplante Schiffe und Fahrzeuge zu befassen hat, ist in der französischen Marine wohl noch nicht vorgekommen.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort in den letzten Tagen 17 Türken verhaftet worden, darunter der Molla Sia, der höchste Ulema nach dem Scheit ul Islam, sowie der Publizist und Staatsrath Saib Bey. Die Verhaftung sei in der größten Unruhe. Für zwei der Verhafteten seien von diplomatischer Seite freundschaftliche Schritte gethan. Ueber diese Verhaftungen meldet die „Frankf. Zeit.“: Sonntag Nacht wurden in der größten Heimlichkeit drei sehr hohe Staatsstellungen beliebende Würdenträger, Saib Bey, Präsident der juristischen Sektion des Staatsraths, Ferdi Bey, Mitglied der Kollegienraths des Scheit ul Islam, und in ihren Konats durch al-banessische Palastgarden verhaftet und unter starker Eskorte nach Wilib gebracht. Ein am Montag zusammengetretener außerordentlicher Gerichtshof, bestehend aus dem Kriegsminister, dem Minister des Innern, dem Großmeister der Artillerie, sowie dem Präsidenten des Staatsraths und dem Scheit ul Islam, sprach die Verhafteten schuldig und erkannte auf lebenslängliche Deportation. Die Angeklagten sollen nach einer Lesart Verbän-

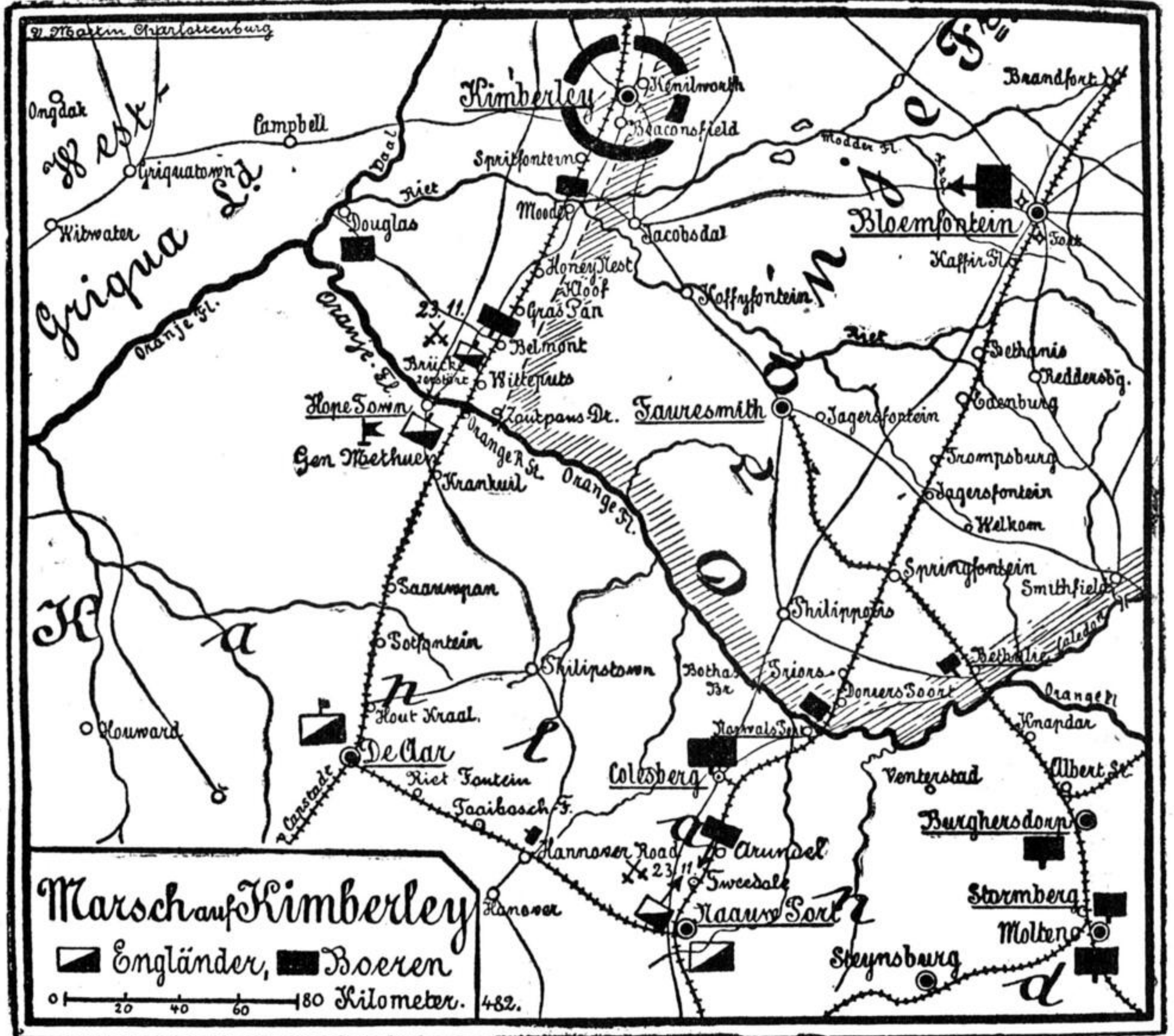
dung mit dem ältesten Sohne des Sultans, Mohamed Selim, den dieser wenig liebt, nach einer anderen mit dem Thronfolger Prinzen Reschad gehabt haben, um den Sultan zu beseitigen. Die drei Verurtheilten wurden auf einen nach Süd-Arabien gehenden Dampfer gebracht, welcher die Abreise deshalb um 24 Stunden verschob. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist die englische Botschaft von Spionen umgeben, da man befürchtet, daß Saib Bey und andere Türken in diese Flüchten könnten. Von englischer Seite verlautet, verschiedene Botschaften, auch die deutsche, hätten sich zu Gunsten der Angeklagten verwendet. Was die deutsche Botschaft betrifft, so ist die Verleumdung unbegründet.

Sudan. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Khartum an Lord Cromer besagt: Eine ägyptische Kolonne unter dem Befehl des Oberst Wingate stieß 7 Meilen von Gebid auf die Streitmacht des Khalifen, griff die Stellung des Khalifen an und nahm dieselbe nach heftigem Kampfe. Der Khalif wurde getödtet, umgeben von Emiren, welche seine Leibwache bildeten. Alle hervorragenden Emire wurden getödtet oder gefangen genommen mit Ausnahme Osman Digma, welcher entkam. Die Streitmacht des Khalifen wurde völlig zerstreut. — Ein Telegramm, welches das Kriegsministerium erhielt, meldet zur Niederlage des Khalifen noch Folgendes: Das ganze Lager wurde genommen; mehrere Tausend Araber ergaben sich; viele mit Weibern und Kindern. Eine große Menge fiel in die Hände des Siegers. Auf ägyptischer Seite wurden nur 3 Mann getödtet, 12 verwundet.

China. Li Hung Chang ist durch Dekret zum Minister für Handel ernannt worden.

Colonialpolitisches.

Von dem Gesundheitszustand der Truppen in Mantschu entwirft der „Ostf. Lloyd“ ein ziemlich ungünstiges Bild, er schreibt: Das neue Lazareth in Tsingtau ist jetzt fertig, das alte wird allmählich geräumt. Leider sind in den letzten Tagen sechs Soldaten an Darmerkrankungen gestorben. Auch die Typhusepidemie leider noch immer nicht am Erlöschen. Auch ist Oegentheil hören wir immer wieder von neuen Erkrankungen. Im die, wenn sie auch meist leichter Art sind und bei sorgfältiger Pflege und ärztlicher Behandlung gefahrlos verlaufen, doch auch wieder recht bedenklicher Natur sind. In der letzten Zeit sind wieder mehrere Soldaten dahingerafft. Die Lazarethe sind zur Zeit überfüllt und die Verzte mit Arbeit überlastet. Eine gewisse pessimistische Stimmung herrscht in der Kolonie in Folge dieser anhaltenden Störungen. Man hofft und sehnt sich danach, daß die eintretende kühle Jahreszeit das Uebel, wenn auch nicht plötzlich hinwegheben, doch sehr mildern wird. Vielleicht trägt auch die fürchtbare Dürre viel zu diesem ungesunden Zustand bei. Weiter im Innern macht das Volk die wunderlichsten Anstrengungen, um den Tausel der Dürre, den Han pa, zu vertreiben. Nach dem Volksglauben soll er eine seltsam geformte Nase haben, deren Nasenlöcher gegen den Himmel gerichtet sind. Da ihm der Regen lästig wird, hält er ihn zurück. Hoffen wir, daß der Han pa, der Typhus und andere bösen Geister unsere Kolonie bald verlassen.



Der Krieg in Südafrika.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben sich nunmehr die Engländer unter dem Oberbefehl des Generalleutenants Lord Methuen zum Entsatz von Kimberley in Marsch gesetzt und sind mit den Buren bei Belmont, südlich von Kimberley, bereits in ein größeres Gefecht gekommen. Außerdem hat östlich der Anmarschlinie, von Raampoot aus, ein Vorstoß des Generals French nach Norden gegen die Stellung der Buren bei Colesberg stattgefunden. Wir geben unseren Lesern deshalb in beistehender Karte eine Uebersicht über das nunmehr in Betracht kommende Terrain, welches den nördlichsten Theil der Kapkolonie, ferner das von den Buren annektirte West-Oriental und den Süden des Dranjesfreistaates umfaßt. Von den in Kapstadt gelandeten Mannschaften ist eine Armeeabtheilung die Bahn entlang über de Aar nach Kimberley zu in Marsch gesetzt, und mit ihrer Vorhut bei Hopetown am Dranjesfluß eingetroffen. Kimberley selbst ist von den Buren noch fest cernirt. Ausfälle der Besatzung sind bisher stets zurückgeschlagen, so zuletzt ein solcher nach Süden zu. In Douglas und bei Belmont stehen Truppen der Buren. Gegen letztere richtete sich der erste Vorstoß des Generals Methuen am 23. November, der mit einem Siege der Engländer endigt haben soll. Man kann sich nun auf weitere, mit verstärkten Kräften unternommene Angriffe Methuens gefaßt machen, da derselbe seine in de Aar zusammengezogene Hauptmacht zweifellos nach der Front auf Belmont zu dirigirt hat. Die Burentruppen müssen hier die Rolle der Verteidiger übernehmen, wobei sie das cernirte Kimberley im Rücken haben. An demselben Tage, den 23. November, unternahm, wie schon kurz erwähnt, östlich von de Aar, von Raampoot aus, der General French eine Reconnoissance in der Richtung nach Colesberg; er hat Arundel von den Buren stark besetzt gefunden und sich zurückgezogen, nachdem von seinen Truppen drei Mann verwundet worden waren. Diesen Reconnoissancezug, der offenbar mit einer Niederlage der Engländer geendet hat, finden unsere Leser in der Karte verzeichnet. Wie sich die beiderseitige Truppenaufstellung zur Zeit gestaltet, geht aus den Signaturen unserer Karte deutlich hervor; dieselbe bildet ein vortreffliches Orientierungsmittel bei den in diesen Tagen zu erwartenden wichtigen Meldungen über den Vormarsch der Engländer gegen Kimberley.

Die englischen Zeitungen fahren fort, mit einer Fluth von glänzenden Siegesnachrichten und Triumphartikeln aufzuwarten. Wie wenig dieser Taumel von den Sachverständigen getheilt wird, beweist ein Artikel des Militärkritikers der „Times“. Dieser sagt: Ein großer Theil der Bedeutung des Sieges bei Belmont hängt von der Anzahl der Buren und den Verlusten ab, und über beide Punkte werden wir wahrscheinlich keine genaueren Details erhalten. Die Lage in Natal ist so seltsam komplizirt, daß es unmöglich ist, sie zu verstehen. Die Verwegenhait der Buren, welche versuchen, drei britische feste Plätze zu isoliren,

während sie gegen Pietermaritzburg rücken, ist beinahe ungläublich, aber die britischen Generale scheinen ihrer Aufgabe kaum gewachsen zu sein. Die Afsaire am Mooisfluß zeigt eine Lehnlichkeit mit Whites unglücklicher Aktion am 30. Oktober, mit der Verschlimmerung, daß die feindliche Artillerie bis zuletzt ihre Ueberlegenheit aufrecht hielt. Die Aktion scheint verfehlt, und die Verluste scheinen nicht unbedeutend gewesen zu sein. Nach einer Nachricht von Mafeking ist die Garnison in beträchtliche Nothlage versetzt, und es ist unmöglich, die verlängerte Belagerung ohne gewisse Besorgniß zu betrachten. Der Artikel schließt: Und dabei werden die englischen Blätter der ausländischen Presse „malum aides“ vor, weil sie die englischen Siegesanspannen skeptisch aufnimmt.

Ueber den Kampf bei Belmont meldet die Rebellekorrespondenz vom 24. d.: Heute Morgen haben wir den großen Sieg, diesmal bei Belmont, das nach englischen Angaben bisher immer in britischem Besitz gewesen ist. General Lord Methuen meldete offiziell, er habe den Feind am 23. d. M. bei Tagesanbruch in starker Stellung südlich von Belmont angegriffen und mit stürmender Hand, zum Theil mit dem Bajonett, von drei hintereinanderliegenden Höhenrücken zurückgeworfen, wobei der Feind ebenso muthig, wie geschickt, Widerstand geleistet habe. Der englische General meldet eingedenk, er habe eine große Anzahl Pferde und Kühe, ohne zu sagen, ob er diese den Buren abgenommen. Von einer Verfolgung der Buren in die gar keine Rede, noch viel weniger von einer Wiedereinnahme Belmonts. Nach allen bisherigen Erfahrungen macht dieser Bericht ganz den Eindruck, als hätte die südlich von Belmont zur Beobachtung des Feindes vorgeschobene Vorhut der Buren, ihrer gewohnten Taktik gemäß, lebhaftig versucht, die Garden des Generals weiter gegen die festen Burenstellungen am Robberfluß hinaufzuführen und dort in einen ersten Kampf zu verwickeln, was General Methuen vorzuziehen würde, und mit Recht, abgelehnt hat. Ueber die Verluste der Buren weiß der General nichts weiter zu sagen, wie, er habe 40 Gefangene gemacht und „eine gute Zahl Buren begraben“. Diese Zahl muß recht gering gewesen sein, sonst würde er sie umsomehr angegeben haben, als seine eigenen Verluste schwer sind. Sein Brigadegeneral Fetherstonhaugh ist mit 25 anderen Gardeoffizieren schwer verwundet, sein Gesamtverlust beträgt 231 Mann, nämlich 58 Tödt, 151 Verwundete und 22 Gefangene. Ziel Trost bietet das auch nicht, zumal nach Methuens eigenen Angaben er den Buren numerisch wie an Artillerie weit überlegen war. Die Entscheidung über die Entsetzung Kimberleys ist trotz des Sieges der Engländer in diesem Gefecht nicht östlich von Belmont zu erwarten, etwa in dem Dreieck, dessen Spitzen die Städte Honignest-Aloof und Davidsdorp sind, sowie die Mündung des Robber- in den Kietfluß bilden. Dort soll eine größere Burenstreitmacht in vorzüglichen Stellungen den Anmarsch der Briten unter Lord Methuen erwarten. Um den Anmarsch der Briten unter Lord Methuen zu verhindern, müssen die Engländer den Liebergang über den Kietfluß erzwingen, was vermuthlich schon ge-

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Minister... in... f... g... h... i... j... k... l... m... n... o... p... q... r... s... t... u... v... w... x... y... z...

Belmont, 25. November. Der Spezialkorrespondent der "Morning Post", Schriftsteller E. F. Knight, wurde in der Schlacht am Arm verwundet. — Kanonen wurden von den Engländern nicht erbeutet.

London, 25. November. Der Korrespondent der "Daily News" in Belmont meldet: General Methuen schrieb einen Brief an den Kommandanten der Buren, in dem es heißt: Ich muß Sie bitten, Ihren Beuten einzuschärfen, als Verwundete nicht auf unsere Offiziere zu schießen. Ferner muß ich Sie aufsuchen, keine Dum-Dum-Kugeln zu verwenden oder die Parla-

mentärfrage in verrätherischer Weise zu gebrauchen. Der Brief war durch die Thatfache veranlaßt, daß Leutnant Blundell von einem verwundeten Buren, dem er beistehen wollte, erschossen wurde. Auf einer anderen Stelle hielten die Buren angeblich die weiße Flagge, feuerten aber auf die Engländer, die sich daraufhin aus ihrer Deckung herausbegeben hatten. — Auch in dieser Drahtmeldung wird den Buren der Vorwurf des Mißbrauchs der weißen Flagge gemacht. Wir halten ihn, obwohl er nun schon zum dritten Male erhoben wird, für unbegründet, weil ein derartiges heimtückisches Verhalten allem widerspricht, was wir von den Buren und ihrer Art der Kriegsführung wissen. Noch weniger glaubwürdig ist die Behauptung, die Buren hätten Dum-Dum-Kugeln verwendet. Woher sollten die Buren sich in den Besitz dieser Geschosse, in denen man den Erblich barbarischer Grausamkeit in der modernen Kriegstechnik erblicken muß, gesetzt haben? Wenn die Engländer jetzt neben anderen Vorwürfen gegen die Buren die Anklage erheben, diese fürchterlichen Geschosse zu verwenden, die die inneren Organe zerstören und gegen deren Gebrauch die Chirurgen und die Haager Friedenskonferenz entschieden Einspruch erhoben haben, so wollen sie sich damit nur einen Vorwand schaffen für die Verurteilung des Lyddites im Kriege gegen ein gestiftetes Volk. Waren die Buren im Besitz von Dum-Dum-Geschossen und hätten sie diese im Kampfe bei Belmont gegen die Truppen des Lord Methuen gerichtet, so wäre ein solches Vorgehen immerhin erklärlich nach der schändlichen Umweigerung des Buren-Einspruchs gegen die Verwendung des Lyddites. Nicht eine Stimme hat sich damals in der englischen Presse erhoben zur Unterstützung dieses Einspruchs; selbst "Daily Chronicle", dem es sonst am meisten Ernst ist mit der Vertretung sittlicher Forderungen in der Öffentlichkeit, hatte für Zouberts Protest nur Worte des Spotts. Unter diesen Umständen kann die Anklage wegen des Gebrauchs der Dum-Dum-Kugeln uns nur als der Ausdruck unerträglicher Feindschaft anmuten.

Nach dem Gesichts bei Belmont erließ der General Methuen, wie mehrere Zeitungen melden, einen Tagesbefehl an seine Truppen, worin er darauf hinweist, daß der Sieg große Schwierigkeiten bereitet habe. Weiter heißt es in diesem Befehle: "Wir hatten mit einem Feinde zu thun, welcher ein Meister in der Führung seiner Kavallerie ist; aber, wenn man Truppen hat, wie Ihr es seid, so kann man über jeden Feind triumphieren!" Nun wollen wir abwarten, ob der edle Lord fortan wirklich "über jeden Feind triumphiert." — Hat er fortan kein Glück, so muß es an ihm selber liegen, denn an seinen Soldaten liegt es nach seinem eigenen Zeugnis jedenfalls nicht. Die verschanzte Hauptstellung der Boeren befindet sich übrigens erst hinter dem Modderfluß.

London, 25. November, nachm. Nach einer Reutermeldung aus Orange-River vom 24. November abends sind dort hin 107 Verwundete gebracht worden, darunter "mehrere" (!) Buren. Ein verwundeter Buren sagte aus, zwanzig Mann seien bestimmt worden, um beim Schießen auf den Feind die Offiziere und Sergeanten auszusuchen. Beim Vorrücken der britischen Streitkräfte wurden jedoch die Burenschützen vernichtet und konnten die Offiziere von den Gemeinen nicht unterscheiden, da die Offiziere jetzt dieselbe Ausrüstung wie ihre Leute tragen und auch die Sergeanten den Streifen abgenommen haben. — Da haben es die englischen Offiziere also doch mit der Angst bekommen!

Auf Vorgänge im Osten der Kapkolonie bezieht sich folgendes Telegramm: London, 25. November. Die zweite Ausgabe der "Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Queenstown von gestern, wonach vierhundert Afrikaner aus der Kapkolonie, unter denen sich auch der bisherige Ortsvorsteher von Bartly-Cast befindet, sich den Boeren in Bartly-Cast angeschlossen haben. Die Boeren sollen jetzt auf dem Marsch von Bartly-Cast nach Dordrecht sein. — Dordrecht liegt südwestlich von Bartly-Cast auf demselben Wege nach Queenstown. In dieser Gegend muß es also jetzt bald zu einem Zusammenstoß zwischen den Boeren und dem strategischen englischen Zentrum kommen, falls die Engländer nicht ausweichen. Das Telegramm betundet gleichzeitig das Umsichgreifen der Afrikanerbewegung in der Kapkolonie. Auch im Süden der östlichen Kapkolonie zeigt sich bereits der Geist des Aufstrebens.

Dem in seiner Bedeutung noch keineswegs klarstellenden englischen Erfolge bei Belmont, hat sich alsbald ein ungewisser Erfolg bei Belmont, der Boeren in Natal, bei Willow Orange etwa 23 Kilometer südlich von Estcourt an der Eisenbahn gelegen, zugesellt, ein ungewisser Erfolg, weil der telegraphische Bericht aus englischer Quelle stammt und die englische Niederlage also eher abzumildern als zu übertreiben bestrebt sein dürfte. Der Kampf fand zu gleicher Zeit mit dem Geschehen bei Belmont statt. General Gildhard suchte aus Estcourt nach Süden durchzubrechen, wurde aber nach Estcourt zurückgezogen. Es stellte sich dabei heraus, daß selbst die englischen Schiffs-geschütze der Boerenartillerie nicht gemachsen waren (vergl. den weiter unten folgenden Brief des Generals Zoubert). Auf Natal bezieht sich ferner eine der "Times" über Lourenco Marques telegraphisch zugegangene "Standard and Diggers News"-Meldung, wonach unter den Pferden und Maulthieren in Ladysmith der Noz ausgebrochen ist.

Ferner wird gemeldet: Lourenco Marques, 25. November. Meldungen aus Pretoria vom 23. d. M. besagen: General Zoubert hat heute mehrere Granaten in das britische Lager bei Estcourt geworfen, ohne daß das Feuer erwidert wurde. Es heißt, die Bewohner Estcourts verlassen die Stadt. — Diese Beschießung Estcourts schloß sich ohne Zweifel an das Eingangs erwähnte Geschehen an. Die Mitteilung ergibt, daß die Engländer gänzlich in ihr Lager zurückgezogen wurden, und daß sie dort eingeschlossen gehalten werden. Aus Ladysmith verbreitet das "Bur. Reuter" recht bedeutliche Nachrichten, die sichtlich als Vorbereitung auf noch schlechtere Post betrachtet werden dürfen: London, 25. November. Aus Pretoria wird vom heutigen Tage gemeldet, daß dort folgende Drahtmeldung vom 24. November eingetroffen ist: Die Garnison von Ladysmith war gestern auffallend ruhig, heute wurde die

Beschießung kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr auf. Die Buren haben ein. britisches Geschütz aufgefunden, dem sie den Namen "Suzeränität" gegeben haben. Die Burengenerale sind der Ansicht, daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten Nacht sind bei einem heftigen Gemitter vier Buren, die eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag schwer verletzt worden.

Bei dem Mangel an Transportmitteln kann General Clercy den Vormarsch zur Befreiung von Ladysmith nicht beginnen.

Von der Verteilung der englischen Truppen giebt "Daily Mail" folgende Darstellung: In Natal: General White mit 9000 Mann (heißt wohl erheblich weniger) in Ladysmith — belagert; General Gildhard mit 2000 Mann in Estcourt — belagert; am Mooi River 2000 Mann — abgetrennt; in Durban General Clercy mit 9000 Mann. — Im Norden der Kapkolonie: General Gatacre mit 4000 Mann auf dem Wege von East London nach Stormberg und Umgebung, um die Buren zu verjagen; Garnison von Raunport 1000 Mann. — Im Westen: Lord Methuen mit 13000 Mann auf dem Marsche vom Orangefluß nach Kimberley; in Kimberley 2000 Mann — belagert; in Masering 1000 Mann — belagert. — Endlich im Norden, im südlichen Rhodesia, 1000 Mann unter dem Obersten Blumer.

Einem vom 27. Oktober datierten Briefe des Generals Zoubert an einem Mitarbeiter der "Magdeburger Ztg.", der während seines mehrjährigen Aufenthalts in Transvaal häufig mit dem General verkehrte, entnehmen wir folgende Stellen: Der General führte aus, daß die Republik, seit dem Jameson-Einfall über Englands Absichten aufgeklärt, sich rüstete. Dann heißt es weiter:

Wir mußten uns auf die eigene Kraft verlassen, und diese mit unermüdblichem Eifer und schweren Opfern zu heben und den Engländern nach Möglichkeit zu verheimlichen, war unser würdigstes Bestreben. Nun, es ist uns gelungen. Verkappte englische Spione ließen wir mit Absicht einen Einblick in unser veraltetes Artilleriematerial thun, von dem modernen Material und seinem ansehnlichen Umfange kam ihnen bis kurz vor Beginn des Krieges keine Ahnung auf. Nicht mit Unrecht bauten wir auf die Unzuverlässigkeit der englischen Meldungen über ihre Schlüsselfertigkeit. Ihren Rufen: "Nach Pretoria!" legten wir eben so wenig Werth bei, wie Deutschland anno 1870 den Rufen der Pariser Schreier: "a Berlin!"

In Ihrem Schreiben ziehen Sie die beträchtliche Stärke der Engländer in Erwägung; nach meiner Berechnung lautet das Exempel allerdings wesentlich anders. Ohne seine Kolonien von Truppen gänzlich zu entblößen, kann England im günstigsten Falle etwa 85 000 Mann nach Südafrika dirigieren. Diese stattliche Zahl wird jedoch nur zur Hälfte für die zu erwartenden Hauptschlachten verwendbar sein. Bis Mitte Dezember dürfte es den Engländern möglich sein, diese Truppenzahl an verschiedenen Stellen zu landen, inzwischen rechte ich auf 10 000 Mann "Abgang" durch Verluste an Gefangenen, Gefallenen, Verwundeten und Kranken, so daß im günstigsten Falle nur 75 000 Mann übrig bleiben. Selbst wenn es uns nicht gelingen sollte, eine Zusammenziehung der englischen Truppen unter Sir Buller zu verhindern, und wir zum Rückzuge gezwungen würden, erfährt die englische Armee aus natürlichen Gründen eine derartige Schächung, daß sie uns nicht mehr als höchstens 35 000 Mann operationsfähige Truppen entgegenstellen kann, der gewaltige Rest muß zur Etappenbedeckung verwendet werden. Hierbei kommt nicht nur Natal, sondern auch Kapland mit einer Gesamt-Operationsbasis von ca. 700 Kilometern in Betracht. Unsere Etappen liegen in der Heimath, stufenförmig aufgebaut nach drei Richtungen hin, zu deren Deckung wir keine 500 Mann nötig haben. Unter den einzelnen Etappen herrscht eine vorzüglich geregelte Verbindung; ist eine derselben ernstlich bedroht und könnten die dort aufgesammelten Vorräthe nicht leicht genug gerettet werden, so fallen sie der Vernichtung anheim. Der Defensivkrieg, an den wir in absehbarer Zeit noch nicht zu denken brauchen, bringt uns schließlich noch größere Vorteile als der Offensivkrieg. Mit dem Terrainwechsel tritt ein Wechsel der Taktik ein, in Natal und im Süden hatten wir mit wenig bekannten Verhältnissen zu rechnen, auf den Hochplateau von Transvaal und des Orangegebietes sind wir zu Hause. Die Engländer müssen uns und der freien Gottesnatur hier jeden Schritt unter den unglücklichsten Schwierigkeiten abkämpfen und immer gewärtig sein, nach zwei und drei Fronten einen Kampf anzunehmen, es wird dann — wie Sie sehr richtig annehmen — ein Guerillakrieg entstehen, wie er blutiger nicht zu denken ist, und wie ihn die Engländer nur wenige Monate auszuhalten in der Lage sind. Was zieht England in dem jetzigen Streite für Vorteile daraus, daß es 40 000 000 Seelen zahlt, wenn es davon nur 80 000 Mann in den Kampf zu schicken vermag? Wir Boeren stehen bei einer Gesamtbevölkerung von nur 170 000 Seelen mit 50 000 Mann schon jetzt im Felde, so daß wir gar nicht mit der Erhebung der Kap- und Natalboeren zu rechnen brauchen. Aber wehe den Engländern, wenn sie die Eingeborenen weiter gegen uns aufheben und gegen uns im Kampfe verwenden; die allgemeine Erhebung des ganzen Afrikanerthums ist ihnen dann sicher, und mein Innerstes träubt sich dagegen, Ihnen die den Engländern daraus erwachsenden Folgen nur annähernd zu schildern.

Unsere Gegner haben schon jetzt glänzende Proben ihrer Tapferkeit gegeben; haben ihre Soldnertruppen jedoch unter länger andauernden Entbehrungen und großen Strapazen zu leiden, so reißt die Demoralisation ein, und einem ihnen an Zahl weit überlegenen Feinde werden sie nicht mehr Stand halten.

Rechnen Sie mir es nicht als Ueberhebung an, wenn ich Ihnen offen sage, daß wir obliegen werden; jeder einzelne Mann von uns hat dieselbe Ueberzeugung und das festeste Vertrauen auf Gott, daß er uns in diesem Kampfe ebenso treu zur Seite steht wie in früheren Kämpfen. Er wird das in dem vielleicht noch ein Jahr dauernden Kriege vergossene Blut nicht über uns und unserer Kinder kommen lassen. Neben der Religion ist das Vaterland das heiligste unserer Güter, und dessen Freiheit wird uns Gott erhalten, wenn wir im Kampfe auch ferner auf ihn bauen ... P. J. Zoubert.

Freiberger Bergakademie eingetreten. Er führte folgendes aus: Meine hochgeehrten Herren! Ich werde keine so scharfe Rede halten wie mein Vorgesetzter (Abg. Fräßdorf). Ich möchte nur anknüpfen an die Bergwerksverhältnisse in Freiberg, ein Thema, das gestern von Herrn Abgeordneten Braun und heute von Herrn Abgeordneten Fellner behandelt bzw. gestreift worden ist. Meine Herren! Ich beklage es auch, daß der Bergbau in Freiberg zurückgehen muß, weil er zu viel Staatszuschüsse erfordert, aber ich möchte doch bitten, daß man nicht gleich den Kopf verliert und daß man bedenkt, daß der Bergbau zu verschiedenen Perioden darnieder gelegen hat und sich dann wieder gehoben hat. Wir sehen ja erfreulicher Weise, daß neuerdings der Aufschwung ein geringerer geworden ist, zum Teil deshalb, weil die Metallpreise gestiegen sind. Wenn ich für den Bergbau spreche, so geschieht dies, wie ja auch bei meinen Vorgängern, im Interesse der armen Bergleute. Man hat noch im vorigen Landtage die Hoffnung gehegt, daß die Bergleute, welche im Bergbau keinen Verdienst mehr bekommen, sich der Landwirthschaft zuwenden. Das hat sich durchaus nicht bewahrheitet, im Gegentheil, die Leute hängen so an ihrem Beruf, daß sie auch ferner Bergleute bleiben möchten. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß, wie auch der Herr Abg. Braun gestern hervorgehoben hat, für 22 Millionen Mark Immobilien im Bergbau stehen. Wenn wir heute einmal die Gruben aufheben und sie später wieder in Betrieb setzen wollten, würde das ganz kolossale Summen verschlingen. Merkwürdigerweise wird nun gleichzeitig mit dem Bergbau auch das Hüttenwesen und die Bergakademie in Freiberg zusammengeworfen und verurtheilt, ich will nicht sagen in der Kammer, aber im Volke heißt es: Jawohl, die ganze Geschichte da oben kostet so und soviel Geld, und der Staat muß noch so und soviel darauf bezahlen. Was haben wir von der Bergakademie, da werden Fremde ausgebildet, die machen dem sächsischen Bergbau später Konkurrenz. Die Sache liegt ganz anders, allerdings seit dem 185jährigen Bestehen der Bergakademie in Freiberg sind sehr viele Ausländer hier gewesen und haben sich ausgebildet; überhaupt der Besuch der Bergakademie hat in der Weise zugenommen, daß, was ausdrücklich erwähnt sein möchte, nicht so viel Akademiker Aufnahme finden können, als sich melden; welchen Ruf Freiberg hat, geht daraus hervor, daß die in Freiberg zurückgewiesenen Leute an andere Hochschulen gehen und zum Schluß nach Freiberg kommen, um dort ihr Examen zu machen. Mit einem Zeugniß aus Freiberg ist ihr Fortkommen im Auslande und in allen Welttheilen vielmehr gesichert, als wenn sie mit einem Zeugniß von irgend einer anderen Hochschule kommen. Meine Herren! Man soll den Besuch der Ausländer der Akademie in Freiberg also nicht zum Vorwurf machen, sondern ihr vielmehr zur Ehre anrechnen. Es ist dabei noch zu erwähnen, daß ein indirekter Nutzen entschieden dadurch entsteht, daß die Akademiker, die in Freiberg studirt haben und später in allen Welttheilen sind, dort ähnliche Einrichtungen treffen, als sie hier kennen gelernt haben. Wenn sie an Ort und Stelle sind, haben sie nicht geeignete Apparate und Maschinen zur Hand, sie wenden sich dann an die Hochschule zu Freiberg und erbitten sich die Bezugsquellen; dadurch ist das weltberühmte Hildebrandtsche Institut entstanden; das Hildebrandtsche Institut liefert die besten Apparate für unter- und oberirdische Vermessungen und ist bei allen Weltumsegelungen und geographischen Expeditionen das einzige Institut, von welchem Instrumente bezogen werden. Meine Herren! Das ist auch keine Kleinigkeit, auf diese Weise kommt auch Geld ins Land; ganz ähnlich ist es mit den Maschinen der Fall, die Firma Pasche u. Co. in Freiberg u. A. liefert die Maschinen. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Bergakademie die Begründerin aller bergmännischen Wissenschaften ist, so die der Probierkunde, der Gasanalyse, der Grundlagen der Mineralogie, Geophysik, Böthrohrtkunde, Geologie u. s. w. Die Scheibelekunst und die hüttenmännische Verwertung der Erze ist ebenfalls ein Verdienst der Bergakademie zu Freiberg. Ich möchte sie also bitten, den Bergbau nicht zu rasch zu Ende gehen zu lassen, weil er eine Lebensbedingung ist für die Bergakademie. Wir haben in Berlin eine Akademie, welche keinen Bergbau betreibt, aber es ist zweifellos, daß eine Akademie mehr leisten kann, wenn der Bergbau nebenbei als Praxis betrieben wird und wenn die Akademiker nicht ausschließlich auf Theorie angewiesen sind. Ich habe mich persönlich überzeugt von den Einrichtungen in Freiberg und ich muß offen gestehen, ich war voll Bewunderung darüber, mit welchen bescheidenen Mitteln die Leute dort arbeiten und was sie Großes leisten. Sowohl im Laboratorium des Herrn Geheimrathes Winkler, als auch in dem des Herrn Oberbergrath Lebebur sind die Plätze auf Semestere hinaus vergeben. Die Herren können stolz hierauf sein und sie sind schmerzlich berührt, wenn sie Akademiker vom Studium zurückweisen müssen, die sich dort anmelden. Sie denken aber nicht daran, vielleicht eine Vergrößerung der Akademie zu erlangen, sie wollen nur das, was sie bereits haben, fortspiegeln und sie würden dankbar sein, wenn die beiden Gruben Himmelstürze und Himmelstürze dem Bergbau erhalten blieben. Meine Herren! Ich eile zum Schluß. Es sind noch viele Redner vorgemerkt. Ich hätte Ihnen noch viel zu erzählen über das Verdienst der Akademie, ich will dies aber nicht thun, ich bitte Sie indes darum, wenn Sie etwas thun können im Interesse der Bergakademie, so sorgen Sie dafür, daß auch ferner die Bergakademie im Stande ist, die ruhmvollen Namen Freiberg und Sachsen in alle Welt hinauszutragen. (Beifall.)

Militärisches. Die Mannschaften der Grenadier- und Ulanen-Regimenter der sächsischen Armee, welche Lizenzen am Waffenrod tragen, haben fortan auf den Kragepatzen des Mantels Lizenzen in derselben Form und Farbe zu tragen, wie solche zum Waffenrod vorgeschrieben sind. Die Offiziere der sächsischen Squaren-Regimenter haben in den Vorderhöfen des Parade-Altars schräggestellte Taschen mit Schnureinfassung zu tragen. Den Offizieren der sächsischen Armee ist nachgelassen, Umhang mit Kapuze aus wasserdichtem Stoff zu tragen.

Aus der Tabelle des statistischen Jahrbuchs für das Jahr 1899 über das kirchliche Leben im Königreich Sachsen geht hervor, daß die Zahl der Austritte aus der evangelisch-lutherischen Landeskirche von 798 im Jahre 1896 auf 711 im Jahre 1897 zurückgegangen, die der Uebertritte dagegen weiter gestiegen ist, und zwar von 828 auf 854. Auf 100 Austritte kommen 49,8 Uebertritte. Von den Ausgetretenen wandten sich 299 den apostolischen Gemeinden zu, 136 traten zu den Methodisten über, 91 zur römisch-katholischen Kirche, 30 zu den separirten Lutheranern, 26 zu den religionslosen Dissidenten, 23 zu den Baptisten, 11 zur reformirten Kirche und 1 zum Judenthum. Uebertritte erfolgten 183 von der römisch-katholischen Kirche, 49 von den Methodisten, 32 vom Judenthum, 26 von den religionslosen Dissidenten, 19 von den separirten Lutheranern, 18 von den Deutschkatholiken, 10 von den apostolischen Gemeinden und 8 von den Baptisten.

Vertikales und Sächsisches.

Freiberg, den 27. November. — Gestern Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr hat Prinz Friedrich August mit ärztlicher Erlaubniß zum ersten Male das Bett verlassen. Der Zustand des Prinzen ist ein recht zufriedenstellender.

Hoftrauer. Auf Befehl des Königs wird wegen erfolgten Ablebens der Fürstin Marie zu Leiningen geb. Prinzessin von Baden am königlichen Hofe die Trauer auf zwei Wochen vom 26. November bis mit 9. Dezember d. J. angelegt.

Außer unserem Herrn Landtagsabgeordneten Braun ist auch Herr Landtagsabgeordneter Hofrath Dieterich-Fellnersberg in der Statdebate für unsern Bergbau und die

Freiberger Bergakademie eingetreten. Er führte folgendes aus: Meine hochgeehrten Herren! Ich werde keine so scharfe Rede halten wie mein Vorgesetzter (Abg. Fräßdorf). Ich möchte nur anknüpfen an die Bergwerksverhältnisse in Freiberg, ein Thema, das gestern von Herrn Abgeordneten Braun und heute von Herrn Abgeordneten Fellner behandelt bzw. gestreift worden ist. Meine Herren! Ich beklage es auch, daß der Bergbau in Freiberg zurückgehen muß, weil er zu viel Staatszuschüsse erfordert, aber ich möchte doch bitten, daß man nicht gleich den Kopf verliert und daß man bedenkt, daß der Bergbau zu verschiedenen Perioden darnieder gelegen hat und sich dann wieder gehoben hat. Wir sehen ja erfreulicher Weise, daß neuerdings der Aufschwung ein geringerer geworden ist, zum Teil deshalb, weil die Metallpreise gestiegen sind. Wenn ich für den Bergbau spreche, so geschieht dies, wie ja auch bei meinen Vorgängern, im Interesse der armen Bergleute. Man hat noch im vorigen Landtage die Hoffnung gehegt, daß die Bergleute, welche im Bergbau keinen Verdienst mehr bekommen, sich der Landwirthschaft zuwenden. Das hat sich durchaus nicht bewahrheitet, im Gegentheil, die Leute hängen so an ihrem Beruf, daß sie auch ferner Bergleute bleiben möchten. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß, wie auch der Herr Abg. Braun gestern hervorgehoben hat, für 22 Millionen Mark Immobilien im Bergbau stehen. Wenn wir heute einmal die Gruben aufheben und sie später wieder in Betrieb setzen wollten, würde das ganz kolossale Summen verschlingen. Merkwürdigerweise wird nun gleichzeitig mit dem Bergbau auch das Hüttenwesen und die Bergakademie in Freiberg zusammengeworfen und verurtheilt, ich will nicht sagen in der Kammer, aber im Volke heißt es: Jawohl, die ganze Geschichte da oben kostet so und soviel Geld, und der Staat muß noch so und soviel darauf bezahlen. Was haben wir von der Bergakademie, da werden Fremde ausgebildet, die machen dem sächsischen Bergbau später Konkurrenz. Die Sache liegt ganz anders, allerdings seit dem 185jährigen Bestehen der Bergakademie in Freiberg sind sehr viele Ausländer hier gewesen und haben sich ausgebildet; überhaupt der Besuch der Bergakademie hat in der Weise zugenommen, daß, was ausdrücklich erwähnt sein möchte, nicht so viel Akademiker Aufnahme finden können, als sich melden; welchen Ruf Freiberg hat, geht daraus hervor, daß die in Freiberg zurückgewiesenen Leute an andere Hochschulen gehen und zum Schluß nach Freiberg kommen, um dort ihr Examen zu machen. Mit einem Zeugniß aus Freiberg ist ihr Fortkommen im Auslande und in allen Welttheilen vielmehr gesichert, als wenn sie mit einem Zeugniß von irgend einer anderen Hochschule kommen. Meine Herren! Man soll den Besuch der Ausländer der Akademie in Freiberg also nicht zum Vorwurf machen, sondern ihr vielmehr zur Ehre anrechnen. Es ist dabei noch zu erwähnen, daß ein indirekter Nutzen entschieden dadurch entsteht, daß die Akademiker, die in Freiberg studirt haben und später in allen Welttheilen sind, dort ähnliche Einrichtungen treffen, als sie hier kennen gelernt haben. Wenn sie an Ort und Stelle sind, haben sie nicht geeignete Apparate und Maschinen zur Hand, sie wenden sich dann an die Hochschule zu Freiberg und erbitten sich die Bezugsquellen; dadurch ist das weltberühmte Hildebrandtsche Institut entstanden; das Hildebrandtsche Institut liefert die besten Apparate für unter- und oberirdische Vermessungen und ist bei allen Weltumsegelungen und geographischen Expeditionen das einzige Institut, von welchem Instrumente bezogen werden. Meine Herren! Das ist auch keine Kleinigkeit, auf diese Weise kommt auch Geld ins Land; ganz ähnlich ist es mit den Maschinen der Fall, die Firma Pasche u. Co. in Freiberg u. A. liefert die Maschinen. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Bergakademie die Begründerin aller bergmännischen Wissenschaften ist, so die der Probierkunde, der Gasanalyse, der Grundlagen der Mineralogie, Geophysik, Böthrohrtkunde, Geologie u. s. w. Die Scheibelekunst und die hüttenmännische Verwertung der Erze ist ebenfalls ein Verdienst der Bergakademie zu Freiberg. Ich möchte sie also bitten, den Bergbau nicht zu rasch zu Ende gehen zu lassen, weil er eine Lebensbedingung ist für die Bergakademie. Wir haben in Berlin eine Akademie, welche keinen Bergbau betreibt, aber es ist zweifellos, daß eine Akademie mehr leisten kann, wenn der Bergbau nebenbei als Praxis betrieben wird und wenn die Akademiker nicht ausschließlich auf Theorie angewiesen sind. Ich habe mich persönlich überzeugt von den Einrichtungen in Freiberg und ich muß offen gestehen, ich war voll Bewunderung darüber, mit welchen bescheidenen Mitteln die Leute dort arbeiten und was sie Großes leisten. Sowohl im Laboratorium des Herrn Geheimrathes Winkler, als auch in dem des Herrn Oberbergrath Lebebur sind die Plätze auf Semestere hinaus vergeben. Die Herren können stolz hierauf sein und sie sind schmerzlich berührt, wenn sie Akademiker vom Studium zurückweisen müssen, die sich dort anmelden. Sie denken aber nicht daran, vielleicht eine Vergrößerung der Akademie zu erlangen, sie wollen nur das, was sie bereits haben, fortspiegeln und sie würden dankbar sein, wenn die beiden Gruben Himmelstürze und Himmelstürze dem Bergbau erhalten blieben. Meine Herren! Ich eile zum Schluß. Es sind noch viele Redner vorgemerkt. Ich hätte Ihnen noch viel zu erzählen über das Verdienst der Akademie, ich will dies aber nicht thun, ich bitte Sie indes darum, wenn Sie etwas thun können im Interesse der Bergakademie, so sorgen Sie dafür, daß auch ferner die Bergakademie im Stande ist, die ruhmvollen Namen Freiberg und Sachsen in alle Welt hinauszutragen. (Beifall.)

und Rückfahrkarten, die Montag, 18. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Montag, 8. Januar 1900, gültig. Diese Vergünstigung erstreckt sich nicht nur auf den Verkehr der sächsischen, preussischen und bayerischen Staatsbahnen unter einander, sondern auch auf den Verkehr zwischen Stationen dieser Bahnen einerseits und Stationen der Arnstadt—Schiershäuser, Dahme—Udruer, Eisenberg—Erfolener, Hohenebra—Ebelebener, Zimnau—Großbreitenbader, Mühlhausen—Ebelebener, Niederlausitzer, Nordhausen—Wernigeröder Bahn, der Weimar—Berka—Wanzenhainer, der Wutha—Ruhlaer, der Lübeck—Wüchener, der Main—Nedar-Bahn, der Oldenburger Staatsbahn, der Holländischen Bahn und der Niederländischen Staatsbahn andererseits. Weitere Auskünfte erteilen die Fahrkarten-Ausgaben.

Bezüglich der Frage des **Beamten-Wohnungsgeld-Zuschusses** herrscht scheinbar in weiteren Kreisen eine irrige Auffassung. Wie wir erfahren, ist nicht geplant mit einem solchen Zuschusse einen Ausgleich zu schaffen für die Mehrkosten, welche für die Wohnungen in größeren Städten aufgewendet werden müssen, vielmehr würde, wenn bei dem augenblicklichen Stande der Finanzen überhaupt an die Gewährung eines derartigen Zuschusses gedacht werden sollte, damit bezweckt werden, den Beamten in den kleineren Städten ein Äquivalent zu bieten für die ihnen durch den Aufenthalt dort auferlegten Entbehrungen mancher in den Großstädten gebotenen Annehmungen, wie auch die erhöhten Kosten der Kindererziehung im Vergleich zu den größeren mit höheren Verhältnissen reichlich ausgestatteten Amtsorten. An diesen letzteren ist der Beamte auch zu mancher Ausgabe gezwungen, die er in der Großstadt, wo er in der Menge verschwindet, vermeiden kann. Ein nach Serviceklassen aufsteigendes Wohnungsgeldbühnen würde überdem dem Streben nach den größeren Städten verfehlt zu werden im Beamtenstande einen unerwünschten Vorstoß leisten. Wenn mithin die kgl. Staatsregierung Bedenken trägt beim jetzigen Finanzstande den Städten eine derartige Vorlage zu machen, ist es wohl verständlich, wenn dem größeren Teile der Kammermitglieder ebenso schwere Bedenken begehen mittelst gesteigerter Zuschüsse die Großstädter vor den Beamten der Mittel- und Kleinstädte zu bevorzugen.

Dem tatsächlich herrschenden **Lehrermangel** soll eine den Kammern zugegangene Vorlage betr. die Neugründung zweier Seminarien abhelfen. Diefelbe wird allerdings erst nach Verlauf von 8 Jahren in Wirksamkeit treten, da man mit einer zweijährigen Dauer und dem sechsährigen Lehrgange rechnen muß. Bis dahin bietet der Fortbestand der bei den Seminaren eingerichteten Parallelklassen einige Aushilfe, doch nicht genug, denn es fehlen in Sachsen z. B. nicht weniger als 200 Lehrer.

Zu der grünen Stube des Kaufhauses sind seit gestern die von Herrn Baurath Dr. Hoffbach in Leipzig bearbeiteten **Zeichnungen und Pläne für einen Umbau des alten Gymnasiums zu Museumszwecken** öffentlich ausgestellt. Sie können Wochentags von Mittags 12 bis Nachmittags 3 Uhr und Sonntags von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ bis Nachmittags 3 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

Die morgen, Dienstag, stattfindende **Vorstellung im Stadttheater zu Gunsten des Fonds zur Errichtung einer Bismarcksäule** in der Nähe Freibergs beginnt wegen des umfangreichen Programms bereits um $\frac{1}{8}$ Uhr.

Fleischverbrauch in Sachsen. Die Bevölkerung des Königreichs verbrauchte im Jahre 1898 599,627 dz Rindfleisch (gegen 593,229 dz zu 100 kg im Vorjahre, 136,513 dz im Jahre 1890) und 1,034,371 dz Schweinefleisch (gegen 1,004,949 dz im Vorjahre, 226,175 dz im Jahre 1890). Der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Gesamtverbrauch erhöhte sich in den Jahren 1890 bis 1898 beim Rindfleisch von 7,1 auf 15,2 kg, beim Schweinefleisch von 11,8 auf 26,2 kg. Diese Steigerung des Konsums pro Kopf auf mehr als das Doppelte bei beiden, dem Massenverbrauch dienenden Nahrungs- und Genussmitteln darf als weiterer Beweis für den wachsenden Wohlstand der Bevölkerung angesehen werden.

Der **Milddätigkeitsverein Freibergsdorf** veranstaltet Freitag, 1. Dezember, im Saale des Gasthofes „Stadt Wien“ eine Festspielaufführung. Kinder der Freibergsdorfer Schule führen das von Herrn Lehrer Taubner verfaßte Festspiel: „Zwergkönig Hübig“ auf. Die heifällige Aufnahme, welche die bisher vom Verein ausgeführten Taubner'schen Festspiele fanden, läßt erwarten, daß auch der „Zwergkönig Hübig“ allgemeinen Erfolg haben wird. Der Reinertrag der Veranstaltung wird zu einer Christbescherung für arme Kinder verwendet werden. Der Verein wird übrigens auch bei dem bevorstehenden Jahreswechsel zu Gunsten seiner milddätigen Bestrebungen eine „Allgemeine Neujahrsgelobung“ veröffentlichen und hofft auf eine zahlreiche Beteiligung.

Es sind jetzt 55 Jahre her, daß wir in Sachsen die **Rauchfreiheit** haben. Vorher durfte sich Niemand in Dresden Cigarre oder Pfeife ohne Deckel auf der Straße sehen lassen, wenn ihn nicht die Polizei beim Schopfe nehmen sollte. Endlich fiel das ängstliche Verbot, ohne daß seitdem die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

Auf den klajischen Boden Griechenlands führt in dieser Woche **Weinhold's Original-Welt-Panorama** (Fischerstraße) in einer durch die Ehrwürdigkeit der alten historischen Städte wie die technische Vortrefflichkeit der gebotenen Ansichten ausgezeichneten Serie. Groß ist die Zahl der Ansichten aus Athen, dem einstigen Mittelpunkt klassischen Geistes- und Kulturlebens, in dem noch heute jeder Schritt des Forschers vom Geiste der Antike umweht ist. Das Panorama führt auf die klajische „Burg“ Akropolis und zeigt die noch stehenden Reste der aus tausendjähriger Vergangenheit herübergeretteten Denkmäler, einer Kunst, die im Altertum bis heute als das Höchste galt, was Menschengeist zu schaffen vermochte. Von der Ost- und Westseite werden die Ansichten des Erechtheions mit der (gut erhaltenen) Karyatidenhalle, des herrlichen Parthenon mit dem lieblichen, jedes archäologisch gesultete Auge entzückenden Nike-Tempelchen geboten; wir sehen auf der athenischen „Burg“ noch das Theseion und Olympieion mit gut erhaltener Säulenfront, genießen vom Pnyx-Hügel das Panorama von Athen, steigen herab auf die „Agora“ und bewundern am „Markthor“ die Weisheit der Athener, die ihre schönste Kunst so mitten ins Volksleben zu stellen mußten, erleben aus den Ueberresten des Dionysos-Theaters (dessen Orchester und amphitheatralisch aufsteigende Sitzreihen noch sehr gut zu erkennen sind) die Bauart der antiken Theater, genießen von Phaleron aus den Blick über die berühmte „Ebene“ bis zur Stadt und gelangen nach Ulegera. Einzig schön sind weiterhin die Ansichten von der Insel Corfu mit dem Achilleion.

Bei der heute stattgefundenen **Ziehung der Königl. sächsischen Landeslotterie** wurden (ohne Gewähr) folgende Gewinne gezogen: 10000 Mark und die Prämie von 200000 Mark auf Nr. 34902 (Kollektion Burthardt, Brandis), 5000 Mark auf Nr. 26591, 56862, 57181.

Militärwärter. Wie bisher bei den Reichs- und Staatsbehörden, soll vom 1. April 1900 ab auch bei den Ge-

meinden und Gemeindeverbänden, bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie bei ständischen oder solchen Instituten, welche ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, des Staates oder der Gemeinden unterhalten werden, ausschließlich des Fortdienstes, ein Teil der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärwärtern besetzt werden. Im letzteren genannten Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes werden die unter Einverständnis der Regierungen sämtlicher deutscher Bundesstaaten hierüber aufgestellten Grundsätze publiziert. Danach sind in Sachsen bis auf Weiteres nur Stadt- und Landgemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern von der Verpflichtung zur Annahme von Militärwärtern befreit. Ausschließlich mit Militärwärtern sind zu besetzen die Stellen im Kanzleidienst, deren Inhabern die Besorgung des Schreibwesels und der damit zusammenhängenden Dienstverrichtungen obliegt (Sohnschreiber, Kanzlisten pp.) und sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern (Boten, Diener pp.). Im Bureaudienste (Registrierung, Expeditions-, Kalkulations- und Kassendienst) sind die Stellen mindestens zur Hälfte mit Militärwärtern zu besetzen, wovon jedoch eine Anzahl Stellen, z. B. solche mit besonderer wissenschaftlicher oder technischer Vorbildung, Kassenvorsteher, Kassierer, Beamte mit selbstständiger Kontrolle über das Kassien- und Rechnungswesen u. s. w., im Voraus ausgeschlossen sind. Ueber die gegenwärtig vorhandenen, den Militärwärtern vorbehaltenen Stellen sind von den Anstellungsbehörden nach Beamtenklassen geordnete Verzeichnisse anzulegen und den staatlichen Aufsichtsbehörden (königl. Kreishauptmannschaft für die Stadträte in Sachsen) einzureichen. Ansprüche, die schon bei dem Inkrafttreten der Grundsätze erworben waren, werden durch dieselben nicht berührt. Die Anstellungsbehörden haben auch darin freie Hand, welche ihrer Subaltern- und Unterbeamten sie in höhere und besser besoldete Stellen aufrücken lassen wollen und sind zur Berücksichtigung von Bewerbungen der Militärwärter nur dann verpflichtet, wenn die Bewerber genügende Befähigung für die fragliche Stelle bezw. den Dienstzweig nachweisen, sowie in körperlicher und sittlicher Beziehung dafür geeignet sind. Ebenso sind die Beförderungen in der Vernehmung eines besoldeten Subaltern- oder Unterbeamten auf eine andere, Militärwärtern vorbehaltene Stelle nicht beschränkt. Doch ist bei sich bietender Gelegenheit ein Ausgleich herbeizuführen und auch darauf Bedacht zu nehmen, daß den aus Militärwärtern hervorgegangenen Beamten, soweit dies mit den dienstlichen Interessen vereinbar ist, zur Erwerbung der für ihr Ansehen in höhere Dienststellen erforderlichen Befähigung Gelegenheit gegeben wird. Vermittelnde Behörden, an welche alle Balancen für Militärwärter anzugehen sind, ist für Sachsen das kgl. Bezirkskommando Dresden-Albstadt. Diese Neuerung stellt sich als eine Beschränkung eines wichtigen Rechtes der kommunalen Selbstverwaltung nach preussischen Vorbildern dar. Auch in den Kreisen der Bureaubeamten wird die Neuerung nicht gerade freudig begrüßt werden.

Der **Fond zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in Roffen** ist nunmehr auf 900 Mark angewachsen. In einer Versammlung wurde jetzt beschlossen, im kommenden Jahre eine Hausammlung und ein großes Sommerfest zum Besten des Denkmals zu veranstalten.

Auf Anregung des Bürgermeisters **Rüder in Rofwein** hat sich dort ein Flottenverein gebildet, der bereits über 100 Mitglieder zählt.

Während des gestrigen Abendgottesdienstes in der Dreikönigskirche in **Dresden** wurde eine Schuhmachersfrau von der Nähstichgasse von einem Unwollen befallen. Hilfsbereite Hände brauten die Frau nach der Sakristei, wo sie bald, in Folge eines Herzschlages, verschied.

Die **Fäcalienzufuhr in die Elbe** in der Nähe von Cotta hat die an der Elbe liegenden Gemeinden Kemnitz, Ketzsch, Gohlis, Briesnitz und Cotta veranlaßt, dem Landtage eine Petition zu übersenden, in der nochmals dringend gebeten wird, derselbe wolle der kgl. Staatsregierung den Widerruf der seinerzeit der Dresdener Dinger-Export-Gesellschaft erteilten Genehmigung zur Einlassung von Fäcalien in den Elbstrom empfehlen. In der Petition ist u. A. hervorgehoben, daß sich die Fäcalien nicht ohne Weiteres mit dem Elbwasser vermischen, sondern sie werden durch die Stromverhältnisse am linken Elbufer fortgeführt und bleiben bei zurückgehendem Wasser in den Bühnen und an den Ufern der Elbe liegen. Daß sich diese Stoffe in der Sonnenhitze zerfetzen und so die schwersten Schädigungen der Gesundheit der Uferanwohner herbeiführen können, liegt auf der Hand, und auf der ganzen in Betracht kommenden Uferstrecke ist es den Uferanwohnern nicht möglich, im Sommer ein Bad zu nehmen. Auch die Eisgewinnung in den Elbbühnen leidet unter diesen Verhältnissen, weil das Eis in hohem Grade verunreinigt und dadurch unbrauchbar ist. Manchem armen Bewohner der Elbbörfen wird hierdurch der gewohnte kärgliche Verdienst durch die Eisgewinnung unmöglich gemacht. Hierzu kommt noch, daß demnach die große Abfanganal für sämtliche Cloakenwasser Dresdens oberhalb Cotta in die Elbe münden wird. Die in Frage kommenden Orte befürchten, daß sie in Folge dieser Zustände für die Zukunft in ihrer Entwicklung lahmgelegt werden und hoffen, daß der Landtag ihre Petition bei der Staatsregierung befürworten wird.

Der **gefürchtete Mensch**, der in der jungen Heide in Dresden eine Frau überfiel und herabte, ferner in der Nähe von Glafowaldrube das Schulmädchen Hämäl anfiel und auf Dippelsdorfer Flur einem Dienstmädchen einen Leibriemen um den Hals warf, um sie zu erwürgen, ist nach vielen Bemühungen ermittelt worden. Es ist dies der 1874 in Dresden geborene und zuletzt in Trachau wohnhaft gewesene Fabrikarbeiter Gustav Albin Mißbach. Dieser hat ein Geständnis abgelegt und angegeben, daß er die auf Vordorfer Flur überfallene Frau ihrer Habe beraubt und an der Dienstadt ein Sittlichkeitsverbrechen habe ausführen wollen. Mißbach ist ein arbeitsscheuer und bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch.

Ein bemerkenswerther Beschluß wurde von der Fleischzinnung zu **Leipzig** gefaßt: Keim Zinnungsmittel darf in Zukunft an Konsumvereine oder sonstige wirtschaftliche Vereinigungen Waaren zu anderen Preisen liefern, wie an die übrige Kaufschaft. Der Beschluß wird praktische Bedeutung aber nur solange haben, als nicht auswärtige Fachgenossen sich die Sachlage nutzbar machen.

Das Organ der **Zwaidauer Sozialdemokraten, Sächs. Volksblatt**, giebt bekannt, daß der Hausbesitzerverein zu **Plauen i. V.** diesmal sozialdemokratische Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl präsentire und fordert zur eifrigsten Beteiligung an der Wahl auf, da diesmal zum ersten Male Genossen in Voranschlag gebracht seien. — Der „Boigt. Anz.“ schreibt hierzu: Der Fall, daß ein Hausbesitzerverein sich dazu hergiebt, sozialdemokratische Wahlen zu machen, dürfte außer in Plauen in ganz Deutschland nicht zu finden sein und wird auswärts das größte Aufsehen

erregen, sicher nicht zum Vortheile unserer Stadt. Auswärts weiß man ja nicht, wie wenige es sind, die in diesen Dingen das Heft in der Hand haben.

Rath und Stadtverordnete zu **Wurzen** nahmen in gemeinsamer Sitzung eine Vorlage des Schulausschusses an, nach welcher die Gehaltsverhältnisse der städtischen Lehrer in folgender Weise geregelt werden. Ständige Lehrer beziehen mit dem 23. Lebensjahre 1600 M als Anfangsgehalt. Durch neun dreierreichbar mit dem 50. Lebensjahre. Das Gesamtgehalt, das höchst sich durch die Gehaltsstaffel gegen früher um 23,66 Pro. Sie rücken bis 2400 M auf. Das Gehalt der Nabelarbeitslehrerinnen beträgt 1000 M. Diese erhalten aller drei Jahre Zulagen von 100 M bis zum Höchstgehalte von 1600 M. Für Direktoren ist ein Anfangsgehalt von 4200 und ein Endgehalt von 5100 M festgesetzt worden.

In **Wöbau** ist ein Konflikt zwischen dem Stadtgemeinderath und dem Kirchenvorstande ausgebrochen. Der Stadtgemeinderath hatte über die schiefe Anlegung eines Weges auf dem neuen Friedhofe seine Mißbilligung ausgesprochen. Daraufhin ist dem Stadtgemeinderath vom Kirchenvorstande ein Schreiben lieblich empfinden, wenn an seiner Geschäftsführung u. s. w. Kritik geübt werde, daß ferner der Stadtgemeinderath nicht kompetent sei, die Thätigkeit jener Körperschaft in seinen Sitzungen zur Sprache zu bringen. Der Stadtgemeinderath hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich gegen diese Maßnahme zu verwahren und in seinem Rechte in keiner Weise einschränken zu lassen. Man will jedoch Weiteres in der angeführten Wege-Angelegenheit abwarten, dem Kirchenvorstande aber zu erkennen geben, daß es dem Stadtgemeinderath als Kollator und Patron der Kirche jederzeit freisteht, nicht nur an den Sitzungen des Kirchenvorstandes theilzunehmen, sondern sogar etwaige Mängel in seinen Sitzungen vorzubringen. Zudem sei die Bemänglung des Fußweges auf dem Friedhofe zuerst aus der Bürgererschaft hervorgegangen und beim Stadtgemeinderath angeregt worden.

Die kürzlich aus **Zobnanngengstadt** gemeldete Geschichte von einem Ueberfall, den ein als Weib verkleideter Mann beabsichtigt haben soll, findet keine Bestätigung. In ähnlicher Form geht die Geschichte von Zeit zu Zeit von Böhmen aus durch die Blätter.

Die **Gemeinde Holzhausen bei Leipzig** beabsichtigt, im kommenden Jahre ein neues sechsklassiges Schulgebäude zu errichten.

Der junge Mann, der in dem unweit **Markneukirchen** gelegenen böhmischen Orte Schönbach i. B. seine Geliebte erschossen und sich selbst schwer verletzt hat, ist gleichfalls gestorben. Er hatte bei der Vernehmung angegeben, daß er und seine Geliebte gemeinschaftlich aus dem Leben scheiden wollten und daß er im Einverständnis mit ihr gehandelt habe.

Verchiedenes.

Bei dem **Brunnmal im Schlosse Windsor**, das am Dienstag zu Ehren des deutschen Kaiserpaars stattfand, empfing die Königin Viktoria ihre Gäste im großen Empfangssaal, der im Stile Ludwigs XV. decorirt ist, an dessen Wänden Gobelins mit der Geschichte von Jason und Medea prangen, und der an seiner nördlichen Wand eine kolossale Malachitbänke hat, welche der Zar Nikolaus I. von Rußland der Königin geschenkt hat. Das Bankett fand in der großen, mit gothischem Eichenholzwerk getäfelten St. Georgs-Halle statt. Die Decke und die Wände dieser Halle sind mit den Wappen sämtlicher Ritter des Hofenbandordens seit 1350 geschmückt, und die Banner der 26 ursprünglichen Ritter dieses Ordens hängen oben über den Wänden herab. Vorträts englischer Könige von Jacob I. bis Georg IV., die von Dyd, Lely, Kreller, Lawrence und Gainsborough gemalt sind, schmücken außerdem die Wände. Durch die Mitte des ganzen 200 Fuß langen Saales zog sich die 8 Fuß breite und 150 Fuß lange Tafel, an welcher die im Stile Ludwigs XVI. vergoldeten, mit rothem Velas gepolsterten Sessel für 140 Gäste bereit standen. Für die Königin war nach der „Frankfurter Zeitung“ an der Mitte der Tafel ein Thronstuhl aufgestellt, der dem Krönungsstuhle in der Westminster-Abtei nachgebildet ist. Auf der mit strahlendem weißen Damast bedeckten Tafel war eine leuchtende Masse von Goldgeschirr aller Art aufgestellt. Goldene Candelaber, Aufsätze und Schalen erhoben sich bis zu vier Fuß Höhe von dem mit Gold eingefassten Glasspiegel aus, welche die ganze Tafel in der Mitte ohne Unterbrechung bedeckten, dazwischen schimmerten die weißen Blüten von Azaleen und anderen Blumen. An den Seiten der Tafel entlang erblickte man die langen Reihen großer goldener Salzfüßer, goldener Becher, goldener Messenhalter und anderer Ornamente. Dazwischen sah man goldene Dinerservice König Georgs IV.: goldene Zeller, goldene Löffel und Gabeln, Messer mit goldenen Griffen und goldene Terrinen und Schüsseln. Im Centrum der Tafel, gegenüber dem Thronstuhl der Königin, stand der größte Candelaber, der den Ritter Georg darstellte. An jedem Ende des Saales war ein Buffet errichtet, auf welchem weitere Massen von Goldgeschirr aufgestellt waren, die je eine Wand von 20 Fuß Höhe bildeten. Unter den Goldgeräthen auf dem östlichen Buffet ragte der goldene Tigerkopf mit kristallinen Zähnen hervor, der 1799 bei der Errichtung von Seringapatam erbeutet wurde. Unter demselben sah man einen wunderbaren, mit Juwelen besetzten Pfau. 200 große elektrische Lampen und unzählige Wachskerzen beleuchteten das Bankett sowie die glänzenden Uniformen und Damentouletten.

Die Passagiere des Dampfers **„Batria“** veröffentlichten eine Dankagung, in welcher in warmen Worten der Muth, die Kaltblütigkeit und die wahrhaft bewundernswürdige Disziplin der Mannschaft anerkannt werden.

Der **Hoffdamm bei Zwendt (Ostpreußen)** ist infolge **Wettersturmes** durchbrochen; seit Sonnabend früh stehen die Dörfer Zwendt, Altheidendorf, Neuheidendorf und Remonien unter Wasser.

Wie bereits berichtet, wurde in Bromberg ein vierzehnjähriges Dienstmädchen als **Mörderin** der ihm zur Obhut anvertrauten Kinder verhaftet. Bei den Gartenpächter Krieger'schen der Kinder verhaftet, stand seit dem 11. Eheleuten, die zwei kleine Kinder besitzen, stand seit dem 11. d. M. die 14jährige Anna Klein in Dienst. Das Mädchen schien sich in der Familie ganz glücklich zu fühlen, verrichtete willig seine Dienstobliegenheiten und hat auch nie über die Herrschaft Klage geführt. Am 16. d. M. verstarb nun plötzlich das jüngste sechs Wochen alte Kind, nachdem es noch kurz zuvor munter und gesund gewesen war. Der herbeigeholte Hausarzt gab sein Gutachten dahin ab, daß das kleine Wesen muthmaßlich an Krämpfen gestorben sei. Am Abend desselben Tages war die Anna Klein mit dem 1½jährigen Kinde des Krieger'schen Ehe-

paars in der Küche beschäftigt, als die Eltern plötzlich einen geliebten Aufschrei vernahmen. Sie eilten daher sofort in die Küche, wo die Klein das Kind auf dem Arm hielt, und sahen, daß die Lippen ihres Lieblinges ganz weiß waren. Der wiederherbeigerufene Arzt berordnete dem Kinde schleunigst ein Pulver und rettete ihm hierdurch vorläufig das Leben, doch ist sein Zustand derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei, welche von diesen Vorgängen alsbald benachrichtigt wurde, ließ die Todesursache des bereits verstorbenen Kindes feststellen, wobei ermittelt wurde, daß das Dienstmädchen nicht nur diesem, sondern auch dem zweiten Kinde eine Quantität Scheibewasser in den Mund gegossen hatte! Das hatte natürlich die sofortige Verhaftung der jugendlichen Kindesmörderin zur Folge. Bei einem Verhör räumte diese auch ihre bestiale That ein und gab als Motiv an, sie habe das Dienstverhältnis vor der Zeit lösen wollen, weil es ihr bei der Herrschaft nicht gefalle; sie habe nun ferner geglaubt, die sofortige Entlassung am einfachsten durch den Tod der beiden Kinder erreichen zu können. Eine Untersuchung der Sachen der K. förderte auch ein Flüsschen mit Scheibewasser zu Tage, des Weiteren wurde ermittelt, daß das Mädchen vordem bei dem Besizer Brunt in Fuchsgraben gebürtig, dem ebenfalls zu jener Zeit ein junges Kind plötzlich und unter eigenartigen Umständen gestorben ist. In Folge dessen wird sich die Untersuchung noch darauf erstrecken, ob die Klein an dem Tode auch dieses Kindes ein Verschulden trifft.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Geistliche Musikaufführung in der Petri-Kirche.
Wenn Mozart nichts anderes komponiert hätte, als seine Klavierquintetten und für die Kirche sein Requiem, wäre er schon dadurch unfertig geworden, pflegte Hand zu legen. Und in der That, kein unbefangenes Gemüth wird sich jemals dem Zauber verschließen können, der dem Schwanengesang des großen Meisters entströmt. Tiefe, echte Frömmigkeit und wahre Empfindung spricht aus jeder Zeile, mag er die Schreden des letzten Gerichts schildern oder in den rührendsten Tönen die Barmherzigkeit des Ewigen anrufen. Ist das Requiem auch nicht gerade Kirchenmusik im strengsten Sinne, so verleiht doch der wahrhaft deutsche Charakter der Musik, im Verein mit Mozarts wunderbarer Melodie und unter voller Wahrung der Formen des Kirchenstils, dem Werke jenen fesselnden Reiz, durch den es immer wieder tröstend und erhebend wirkt. Bekanntlich hat Mozart sein Werk nicht vollendet, die letzten drei Theile und die Bearbeitung des Ganzen stammen von seinem Schüler Süssmayr; ob dieser nun ganz selbstständig vorgegangen ist, oder den Aufzeichnungen des Meisters streng gefolgt ist, läßt sich kaum entscheiden. Jedenfalls ist es für seine Ergänzung das beste Lob, daß Zeitgenossen ihn des Betruges zeihen konnten. — Die Aufführung des Werkes, das an den Dirigenten und den Chor ganz gewaltige Anforderungen stellt, ist vortrefflich gelungen. Uneingeschränkte Anerkennung gebührt Herrn Kantor Stein für die Hingebung und die Energie, die er durch die Einstudirung der Chöre bewiesen hat, und den Sängern für die warme Begleitung, mit der sie überall den Intentionen des Dirigenten folgten. Verdient schon die Sicherheit, die sich vor allem in den ersten Einfachen kundgab, den größten Beifall, so war die Adoration, mit der die schwierigsten Stellen (z. B. die chromatischen Gänge in der großen Anfangs- und Schlusssätze) gemein wurden, für einen doch immerhin wenig zahlreichem Chor geradezu erstaunlich. Manchmal gingen die Männerstimmen allerdings etwas zu sehr ins Zeug, so daß besonders der Alt darunter zu leiden hatte. Ausgezeichnet gelangen aber auch die garternen Stellen, so namentlich die ergreifende Bitte im Confutatis, das Hosties, das Lacrymosa, in dem die Steigerung wunderbar ausgearbeitet wurde. Weniger vollkommen war das Soloquartett: Fr. Jacobi-Corti (Soprano), Fr. Alberti (Alt), Herr Seifert (Tenor) und Herr Friede (Bass). Die Sopranistin, die im Anfang wenig disponirt schien, verfügte über eine vorzüglich geschulte Stimme von beständigem Wohlklang und absoluter Reinheit, welche sich besonders glänzend im Benedictus entfaltete. Dagegen klang der Alt des Fr. Alberti nicht unangenehm, aber etwas spröde, der Stimme fehlt die Weichheit und das Melodische, so daß sie gerade für Mozart wenig geeignet erscheint. Der Tenor des Herrn Seifert hat nur in der Mittellage einen sympathischen Klang, die hohen Töne waren zu sehr forciert und klangen gepreßt, überhaupt trat der Tenor meist zu sehr hervor. Dem Bass des Herrn Friede fehlt nur die sonore Tiefe, was besonders im Tuba mirum auffällig war, im Uebrigen kamen seine schönen Mittel zur vollsten Geltung, nur im Benedictus machte sich eine kleine Unsicherheit bemerkbar. — Von den beiden Soloquartetten gelang das erste: Selig sind die Toten — von L. Spohr besser als das musikalisch ungleich wertvollere Quartett von A. Seifert; diese außerordentlich melodische und seine Komposition stellt allerdings an die Reinheit der Tongebung große Ansprüche, denen namentlich in der ersten Strophe nicht genügt wurde. — Eröffnet wurde das Konzert mit einer Kantate für Chor, Solo und Orchester: „Den Entschlafenen“ von Leonhard. Wenig selbstständig in den Gedanken schließt das Werk sich an herkömmliche Formen an und entbehrt nicht einzelne Schönheiten (z. B. in der Stelle: Wer weiß, wie bald ic.), vermag aber keinen tieferen Eindruck zu erzielen. Sehr schön sang Herr Kantor Stein das Rezitativ und der Chor den Choral: Wenn ich einmal soll scheiden (in phrygischer Harmonie). Nicht unerwähnt mögen die Leistungen des städtischen Orchesters bleiben, das sich recht wacker hielt. Alles in Allem bedeutet das Konzert einen vollen Erfolg, der hoffentlich den Petrichor mit seinem Dirigenten veranlassen wird, in seiner aufopfernden Thätigkeit zur Freude aller Freunde der Kirchenmusik nicht zu ermatten.

Stadttheater. Vor beinahe ausverkauftem Haus ging gestern Abend das bekannte romantische Schauspiel „Philippine Beller“ in Szene. Die schöne Augsburgerin Philippine sieht man am liebsten blondlodig gretchenhaft und natürlich. Dafür eignet sich Fr. Gartner vortrefflich. Sowohl in der Bürgerkracht, dem Gredentostium, wie in dem dunklen Gewand der Geliebten war sie von gewinnender Erscheinung. Ihre Philippine erschien von poetischem Zauber umflossen und von jener Innerlichkeit, welche der Dichter dieser Frauengestalt, die ja auch der Geschichte angehört, gewahrt wissen will. Die schöne Begabung der Künstlerin für das große Drama offenbarte sich glänzend in den Ausritten, wo es sich darum handelt, überwältigenden Empfindungen Ausdruck zu leihen. Nicht ihr ragen durch besondere Leistungen hervor die Herren Schybliski als lebens- und charaktervoller Franz Beller und Ferry in der Rolle des Königs Ferdinand.

Böhmischer Spielplan der Kgl. Hoftheater in Dresden.
1. Stadt: Dienstag: Alida. — Mittwoch: Der Bojazzo. — Donnerstag: Die verkaufte Braut. — Freitag: Die Königin von Saba. — Sonnabend: Oberon. — Sonntag: Mignon.

Neustadt: Dienstag: Kollege Crampton. — Mittwoch: Macbeth. — Donnerstag: Cyrano von Bergerac. — Freitag: Ester und die Neuvermählte. — Sonnabend: Jugend von heute. — Sonntag: Jugend von heute.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. November. Ueber die Verhandlungen der Regierung mit den Junggezeugen verlautet, daß die Junggezeugen sich bereit erklärten, die Obstruktion einzustellen, wenn Graf Clary nach Erledigung des Quoten- und Ueberweisungs-gesetzes zurücktrete. Seinem Nachfolger würde das Budgetprovisorium anstandslos bewilligt werden.
London, 26. November. Nach einem Spazierritt wohnte das Kaiserpaar und alle in Sandringham anwesenden Herrschaften dem Gottesdienst in der dortigen Kirche bei. Der Bischof von London hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienst begab sich die Kaiserin in das Schloß zurück, während der Kaiser noch einen Spaziergang in den Park unternahm. Heute Nachmittag besichtigte der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales das Gefäß und die Meute.

London, 26. November. „Daily Teleg.“ meldet aus New-York: Der bekannte Finanzmann Tiller ist wegen Unterschlagung von fünf Millionen Dollar verhaftet worden.

London, 26. November. Die „Press Association“ meldet eine Verschlimmerung im Befinden Lord Salisbury's.

Paris, 26. November. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind heute Vormittag aus Madrid hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Botschaftssekretär von Below und den übrigen Herren von der deutschen Botschaft empfangen. Die Prinzen machten in Begleitung des Botschaftssekretärs von Below eine Rundfahrt durch die Stadt, nahmen hierauf auf der deutschen Botschaft das Frühstück ein und reisten nachmittags nach Berlin weiter.

Paris, 26. November. Präsident Doubet wohnte heute Mittag der Einweihung des neuen Vereinslokals der Vereinigung der Studenten bei. Der Präsident wurde bei seinem Eintreffen von den Studenten mit den Rufsen begrüßt, „es lebe Doubet“, „es lebe die Republik“, „es lebe Jola“.

Paris, 26. November. Die Polizei konfiszierte gestern ein illustriertes Blatt, auf dessen erster Seite ein bäriger Boer die Rückseite einer beleibten Dame mit einer Ruthe bearbeitet. Darunter las man: „Wenn man bedenkt, daß das „Victoria“ heißt.“ In ähnlichem Tone ist die Extranummer des „Wipplattes“ „Nire“ gehalten, die ganz dem Krieg gewidmet ist und sofort nach ihrem Erscheinen vergriffen war.

Petersburg, 26. November. Der englische Geschäftsträger hat der russischen Regierung mitgeteilt, England befinde sich seit dem 11. Oktober im Kriegszustande mit den südafrikanischen Republikanern. Hierzu bemerkt der „Sowjet“, die englische Regierung habe hiermit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Aufrechter unterwerfe, zurückgezogen. Die „Kowoje Wremja“ mißt der Erklärung weittragende Bedeutung bei und meint, nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abtheilungen des Rothen Kreuzes, Militärgenoten in das Burenlager zu entsenden, auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu interveniren, umsonst, als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertreten, sodas die Lage des Oberkommandirenden Buller sehr erschwert sei und England nöthigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbstständigkeit erhalten bleiben würde.

Riga, 26. November. Hier wüthet ein furchtbarer Sturm. Das Wasser stieg um acht Fuß und überschwemmte mehrere Straßen. Viele Fahrzeuge und Holzstöße wurden fortgerissen. Die Parkanlagen sind stark beschädigt; auch der übrige Sachschaden ist groß.

New York, 26. November. Aus Rio de Janeiro wird berichtet, Brasilien habe Frankreich, Italien und Spanien gewarnt, es werde von jetzt ab Differenzial-Tarife gegen übermäßige Kaffeezölle zur Anwendung bringen.

Eigene Drahtberichte.

Dresden, 27. November. Prinz Friedrich August ist das Aufstehen recht gut bekommen. Die Besserung im Befinden des Prinzen macht von Tag zu Tag Fortschritte.

Dresden, 27. November. An der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Stadtkrankenhanfes zu Dresden-Friedrichstadt nahm heute Vormittag der König und die Königin, Staatsminister v. Meißel und andere Würdenträger Theil. Oberbürgermeister Beutler und Geh. Rath Fiedler hielten Festreden. Zahlreiche ärztliche Deputationen brachten Glückwünsche, darunter der Dekan der medizinischen Fakultät zu Leipzig, Geh. Rath Hofmann, der besonders der Verdienste Fiedlers gedachte. Der König verlieh dem Geh. Rath Fiedler den Titel eines Professors der Medizin. Geh. Rath Stelzner erhielt das Komthurkreuz II. Klasse des Verdienstordens, Hofrath Martini den Verdienstorden I. Klasse. Der Rath beschloß, daß ein Platz in der Nähe des Krankenhauses den Namen „Fiedlerplatz“ tragen soll.

Berlin, 25. November. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind von ihrer Reise nach Spanien heute hierher zurückgekehrt.

Bremen, 27. November. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger theilt von der Rettungsstation Vorkum mit, am 27. November sind von den hier gestrandeten Heringslogger „Norden“ und „Heinrich Daniel“, Kapitän Bijver und Korbing, 28 Personen durch das Rettungsboot „Otto Hast“ der Südstation gerettet.

Bayonne, 27. November. Zwischen einer Bande spanischer Grenzschmuggler und französischen Zollbeamten kam es an der Grenze zu einem heftigen Zusammenstoß. Ein Spanier, welcher Tabak schmuggelte, wurde verhaftet, die Kontrebande beschlagnahmt; von den Zollbeamten wurde einer verwundet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom Kriegsschauplatz.

London, 26. November. Lord Methuen rückte am 25. d. M. früh vor und stieß bei Graspan auf 2500 Buren mit sechs Geschützen und zwei Mitrailleusen. Das Gefecht begann um 6 Uhr früh und dauerte bis 10 Uhr. Nach heftigem Kampfe wurden die Höhen genommen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen Busch zurück, wo das 9. Lancier-Regiment aufgestellt war, um sie abzuschneiden. Das Ergebnis dieser

Bewegung ist noch unbekannt. Bis jetzt ist bekannt, daß 81 Buren gefallen und 48 verwundet sind.

London, 25. November. Nach einem Bericht aus Masering vom 15. November sind die Ausfahrten dort traurig. Die Lage wird täglich ernster. Die Boeren kommen in den Laufgräben immer näher. Heute, so heißt es in dem Bericht, zählen wir an Toten zwei Offiziere und 17 Mann, über 35 sind verwundet. Monatelang haben wir in unterirdischen bombensicheren Schuppen gehaust und unsere Gesundheit hat sehr gelitten. Das Passiren der Straßen ist lebensgefährlich, da die Belagerungsgeschütze uns fortwährend beschießen. Viele Gebäude sind durch einschlagende Granaten vollständig zerstört. Die Belagerung ist kein Scherz mehr, weder für die Soldaten noch für die Einwohner.

London, 26. November. Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom 25. d. M. meldet, daß Lord Methuen heliographische Verbindung mit Kimberley hergestellt habe.

Durban, 26. November, Vormittags. (Reuter-Meldung.) Die telegraphische Verbindung mit Eastcourt ist wiederhergestellt. Die ausgesandte Aufklärungstruppe vom Mooi-Fluß ist noch nicht zurückgekehrt.

Durban, 26. November, Nachmittags. General Foubert geht vom Mooi-Fluß in der Richtung auf Labysmith zurück.

Durban, 25. November. General Buller ist heute Abend hier eingetroffen und begab sich sofort in dem Salonmagen des Gouverneurs in das Innere des Landes. Bei der Ankunft sowohl wie bei der Abreise wurde der General von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt.

Kapstadt, 26. November. (Reuter-Meldung.) Die Buren nahmen Stormberg.

Kapstadt, 25. November. Die Buren haben, wie hier verlautet, die Eisenbahnbrücke zwischen Rosmead Junction und Ribbelsburg gesprengt, um einen Vormarsch britischer Streitkräfte von Port Elizabeth aus zu verhindern.

Queenstown, 25. November. Der Bürgermeister von Barkly East ist hier eingetroffen und berichtet, daß am letzten Mittwoch den 22. November siebenzig wohlbekannte Farmer von Barkly East eines Magazins daselbst sich bemächtigt hätten, das 300 Martinigewehre und 4000 gefüllte Patronengürtel enthielt. Des Abends seien 130 Buren des Orange-Freistaats eingetroffen und die Aufständischen hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

London, 27. November. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Eastcourt vom 26. November besagt: Die englische Kolonne von Moceriburn hat am frühen Morgen in Freere sich mit den Truppen des Generals Gilyard vereinigt, der jetzt bivouacirt. — Nach einem weiteren Telegramm desselben Blattes aus Pietermaritzburg ist General Buller dort am 25. November abends eingetroffen. — Die „Daily-News“ melden aus Kapstadt von gestern: Nach zuverlässigen Privatinformationen aus Pretoria erwecke der Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger Besorgniß.

Börsen-Wochenbericht.

Trotz der Mahnung, die in der zunehmenden Gelbbertheuerung und in den Schwierigkeiten liegt, welche die Spekulation bei der Prolongation ihrer Engagements findet, zeigte der Börsenverkehr in der verfloßenen Woche eine feste Haltung. Die Hoffnung, die bei der Abtrennung der Dividendenmeine am 31. Dezember reiche Jinsen einzuhelfen, bestimmt das Publikum, an seinem Effektenbesitz festzuhalten, und selbst die außerordentlich hohen Kallen zu tragen, welche zur Zeit auf demjenigen Theil der Papiere ruhen, welcher mit fremdem Gelde erworben wurde. Zwar befreit Niemand, daß das Coursniveau der meisten Aktien ein ziemlich hohes ist, aber man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die großen Erträge des Jahres 1899 im künftigen Jahre noch übertroffen werden, und man glaubt, daß dann vielleicht Gelegenheit sein werde, die Effekten zu noch höheren Courten, als heute, zu veräußern. Das Recht, diese Chancen mitzunehmen, mag Kapitalisten nicht beirriten werden, welche ihre Aktien zu billigen Preisen erworben haben und mit Ruhe abwarten können, was ihnen die Zukunft bringt. Ganz anders liegt die Sache für diejenigen Personen, welche Dividenden-Papiere zu den heutigen Courten kaufen wollen. Da ist vor Allem zu bedenken, daß es für die börsenmäßige Bewertung der Effekten nicht allein darauf ankommt, ob die Dividendenjunktur in der Industrie durch weitläufige Lieferungsabschlüsse noch auf längere Zeit gesichert erscheint, sondern daß die allgemeinen Verhältnisse auch gut genug bleiben, um die glatte Abwicklung aller Kontrakte wahrscheinlich zu machen. Deshalb dürfte es angebracht sein, an der Börse mit neuen spekulativen Operationen zurückzuhalten, bis sich über Politik und Geldmarkt ein einigermaßen klares Bild gewinnen läßt. — Wir lassen nunmehr den vergleichenden Börsenbericht folgen.

	18. November.	25. November.
Sächs. Rente, große	86.50	86.75
" Anleihe 1855er	91.75	91.25
" " 1852er bis 1868er	97.—	96.80
" " 1869er	97.—	96.80
" Landrentenbriefe	95.25	95.25
" Landeskulturrentensch.	91.50	91.25
Erbländische Pfandbriefe	101.—	101.—
" " " "	89.—	—
" " " "	95.30	95.50
Landwirthschaftliche Pfandbriefe	84.50	84.25
" " " "	94.30	94.30
" " " "	100.50	100.50
Deutsche Reichsanleihe	89.40	89.40
" " " "	98.—	98.50
" " " "	98.10	98.30
Preussische Konfols	89.90	89.40
" " " "	97.80	98.10
" " " "	97.80	97.80
Freiberger Stadtanleihe	—	—
dt. v. 1895	—	—
Vorjahrshant zu Freiberg	10	—
Weissenborner Prioritäten	4	—
dt. v. 1899	4	—
Weissenborner Aktien	8	135.—
Oesterreich. Papierrente	4 1/2	—
" Silberrente	4 1/2	98.90
" Goldrente	4	98.80
Seidel & Kaumann Rähm.-Fabrik	221.—	220.—
Disl. Kommandit	10	—
Leipziger Kredit	10	197.—
Dresdner Bank	9	162.—
Sächsische Bank	6 1/2	138.—
Sächs. Maschinenf. vorm. Hartmann	7	163.—

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Senneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Neuheiten
in praktischen
Schürzen
aller Art empfiehlt
Carl Subriht
Erbischestr.
4.

Größte
Auswahl in
Barchent-Hemden
empfehlen
Carl Subriht
Erbischestr.
4.

Für
Herren empf.
Oberhemden
Kragen und Manschetten
Carl Subriht
Erbischestr.
4.

Fertige
solid genähte
Damen-Wäsche
von nur guten Stoffen
Carl Subriht
Erbischestr.
4.

Großes
Lager fertiger
Bettwäsche
billigt bei
Carl Subriht
Erbischestr.
4.

Brennholz-Auction.
Aus Forstrevier Oberreinsberg
sollen
Montag, 4. Dezember hs.
ca. 50 rm fichtene Scheite, Rollen und
Aeste,
einige 100 rm fichtenes Reisig (alt und
neu),
sowie 10 Parzellen fichtene Stöcke
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft 9^{1/2} Uhr Vormittags
an den „Drei Fichten“
Oberreinsberg,
den 25. November 1899.
Der Revierrichter:
Noschke.

Mermelwesten
Normalwäsche, Handschuhe
Soden und Strümpfe
— nur gute haltbare Qualitäten —
empfehlen billigst
Otto Böning
Bahnhofstraße 9.

Max Löser
Ecke Herder- und
Moritzstraße
empfehlen in großer Auswahl
Photographien
Postkartenalben
Poesie- u. Schreibalben
Schreibzeuge.



Heute Montag traf ein u. empfiehlt
frischen, Schellfisch, geräucherter
Seringe, Pöslinge
H. Wagner,
Delicatessenhandlung, Weißnergasse 37.

Caschen-Kalender
für Haus- u. Landwirthe
auf das Jahr 1900
Von Dr. William Löbe.
Preis in Calico 2 M., Leder
2 M. 50 Pf. Vorrätig bei der
Froscher'schen Buchhandlung
(W. Jahn) Freiberg
i. Sa., Erbischestr. 4.

Strümpfe z. Str. u. Federn z. Schleifen
werden angenommen. **Weg, 43, 2.**
Ein großer Posten Puppenwagen,
vorig. Muster, auch ein Theil ediger
Facon, große Wagen 3,50 bis 5 M.,
ganz große 6 M. und bittet um flotte
Abnahme
Reinh. Krause,
nur Rittergasse 11.

Verkaufsstellen durch
Placate kenntlich.
**Cosmos-
Seife**
hochfein parfümirt.
Dresden
Guthmann's

Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Sauermann, Petersstraße.

Hotel zum schwarzen Koh.
Rittwoch und Sonnabend
junge, fette Gänse.
E. Butter.

Reidersekretär, fast neu, sehr billig
zu verkaufen Bergstraße 36.

Paar gut erhaltene
Velocipeds
nehen zum Verkauf bei **Sokalrichter
Schmidt II.** untere Weingasse
12a.

1 Blüschgarnitur (oliv), 1 Näh-
maschine im Auftrage billig ver-
käuflich. **Krumpholtz,** Auktionator,
Kirchgasse 5.

Ein fast neuer, halbverteilter Kutsch-
wagen mit festem Bod steht zu ver-
kaufen. **Preßmar,** Meißner,
Fährmannstraße Nr. 9.

2. getr. Damenpelzpaletot auftragsgem.
verf. Kürschnermstr. **Klitt,** Erbischestr. 8.
1 Puppenstube ist b. z. verl. **Dammstr. 5.**

Saferstroh, Flegelbrusch
verkauft **Petersstraße 9.**

Flottes Restaurant
mit Billard, Gesellschafts- u. Fremden-
zimmern sofort krankheitshalber bei ge-
ringer Anzahlung preiswerth zu ver-
kaufen. Gef. Offerten unter **E. F. 20**
postlagernd Freiberg erbeten.

Eine gutgehende Bäckerei ist in
Meißen den 1. Januar 1900 zu ver-
pachten und sofort zu übernehmen. Off.
unter **A. No. 100** Saafenstein
& Vogler, Meißner erbeten.

Ein zweibieriges Bürgerfeld, am
Seilerhaus gelegen, ist zu verpachten.
Carl Lorenz, Weingasse 6.

Robert + Stahr
empfehlen
Zahnbürsten
Zahnpasten
Zahnpulver
Zahnselben.
Weingasse 1.

Einem jungen Mann der
Colonialw.-Branche, tüchtigem Ver-
käufer, wird Gelegenheit geboten, sich bei
mäßiger Anfangseinkommen in Freiberg
selbstständig zu machen. Verkauf eines
gr. Consum-Artikels an Kaufleute.
Betr. Offerten unter **B. Z. 243** an
Saafenstein & Vogler, A.-G.,
Dresden erbeten. (H 312579a.)

Vertrauensstellung:
Junger verheirateter Kaufmann
sucht für jetzt oder später gesicherte,
feste Lebens-Stellung auf Bureau
oder Reise.
Derselbe ist perfect in einfacher und
doppelter Buchführung, Korrespondenz,
Stenographie, Casse- und Wechselwesen,
Lohn- — Krankentassen — Invaliden-
tätversicherung, sowie allen sonstigen
kaufmännischen Arbeiten.
Derselbe ist thätig gewesen im
Maschinenwesen, in Colonialwaren-,
Spirituosen-, Cigarren- und Wein-
geschäften und befindet sich in noch un-
gekündigter Stellung.
Auch als Reisender kann derselbe
gute Resultate aufweisen und stehen
Prima-Zeugnisse und Referenzen zur
Verfügung.
Gefl. Offerten erbeten unter **S. M.**
100 durch die Exp. d. Bl.

Redegewandte Leute
werden bei hoher Provision (tägl. Verd.
bis 10 Mark) sofort gesucht. Zu melden
Rittergasse 7 im Laden links von
abends 5—8 Uhr.

**6 bis 8 tüchtige
Bergleute,**
welche mit Gesteinsbohrmaschinen bohren,
können sofort eintreten. Schichtlohn,
8 stündige Schicht, 4,30—5,00 Mark.
Melbung persönlich oder schriftlich.
Wohnungsverhältnisse billig.
Alfred Kallenbach,
Bergwerks-Unternehmer,
Litzfeld, Kreis Siegen.

Dienstag, den 28. November
beginnt mein grosser
Weihnachts-Ausverkauf
und gewähre ich bei Einkäufen von 10 Mark an
10 Procent Rabatt
welcher sofort an der Casse in Abzug gebracht wird.
Theodor Heydel
Ecke Fischer- und Reitbahnstrasse.
Putz-, Mode-, Weisswaren.

200 Mt. pr. Monat.
In. Hamburger Haus sucht an
allen Orten respectable Herren für den
Verkauf von Cigarren an Händler,
Wirth, Private u. Off. u. **J. 2873** an
G. L. Daube & Co., Hamburg.
(F. 8191.)

5-15 Mt. tägl. sind o. Risiko
leicht d. Vertr.
m. Thürschilder u. Kautschukstempel zu
verdienen. Katalog grat. **Theodor Müller,**
Paderborn. (Pw 7638)

Einem Schuhmachergehilfen sucht
Elem. Spörke, Niederbobritzsch.

Wir suchen für unseren maschinellen
Betrieb zum 1. Januar 1900 einen
tüchtigen, erfahrenen
Maschinisten,
gelernter Schlosser, der mit der Be-
dienung von Dampf-, Dynamo- und
Rührmaschine vertraut ist, und vor-
kommenden Falles kleinere Reparaturen
selbstständig ausführen kann.
Verwerbungen mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen zu richten an
**Die Verwaltung des Schlacht-
und Viehhofes zu Freiberg i. S.**

Einem Geschirrführer
sucht zum sofortigen Antritt
Hermann Rau,
Krankenhausstraße 3.

Einem zuverlässigen
Geschirrführer
sucht **Bernhard Mann.**

Einem 1. u. 2.
Pferdeknecht
sucht für 1. Januar bei hohem Lohn
Kanzleilehngut Zuttendorf.

Einem Ochsenknecht
sucht für sofort
Sanzleilehngut Zuttendorf.
Gesucht ein Ofterjunge
Kleinwäldersdorf Nr. 64.

Für die Löherausgabe in
meiner Fabrik
alleinstehende Frau
oder älteres Mädchen gesucht.
Wingendorf b. Frankenstein, Sa.
August Zeichmann.

Einem Posamentenarbeiterin
von 16-17 Jahren wird sofort gesucht.
Carl Lorenz, Weingasse 6.

2 Ausburtschen
sucht **G. Gebert,** Petersstraße 15.
Suche zum 1. Januar 1900 ein
fleißiges, häusliches
Wirthschaftsmädchen
(am liebsten u. Wirthschaftsbesitz-
Tochter) welche gut messen kann,
auf ein größeres Landgut.
Familienanschluss zugesichert.
Anerbieten nebst Gehaltsan-
sprüchen unter **A. B.** post-
lagernd **Taubenheim** bei
Meißen.

2 Drescher-Frauen
werden gesucht **Mühlgraben 4.**
Stepperinnen
werden angenommen bei
Friedrich Wehler & Sohn
Schuhwarenfabrik.

Gesch. Arbeiterinnen
suchen **Thiele & Steinert.**
Für 1. Januar 1900 wird für beif.
Gehalt ein gebildetes Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten
erfahren ist, bei hohem Lohn zu mieten
gesucht. Offerten unter **E. C.** an die
Expedition dieses Blattes zu richten.

Einem Aufwartung f. d. g. Tag sof.
gesucht **Freibergsdorf, Reugasse 61N.**
Eine größere
Barterre-Wohnung
mit Lagerraum in der Nähe der
Dresdnerstraße wird per bald zu
mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe bei **G. F.**
Sungel abzugeben.

Fleischerladen,
auch zu anderem Geschäft geeignet, ist z.
vermieten. **Rißche, Burgstr.**
Dachlogis zu verm **Hornstraße 23.**
Dachstube neu vorgez., f. sof. od. sp.
bezogen wird. **Buttermarktstraße 8, p. 1.**
Stube Stb. u. Holzst., 1 Etag. z. verm.
den 2. Jan 1900 z. beziehen **Vergasse 2.**

Einem freundlichen Etage, best. aus
2 Stuben, Kammer, heller Küche,
Borsaal und einer besseren
Mädchenkammer, sowie reichlich
Zubehör, Oftern 1900 beziehbar.
Näheres zu erfahren in der Ex-
pedition dieses Blattes.

1. Etage
zu vermieten u. Oftern 1900 beziehbar
Freiberg, Konninggasse 21.

Stube m. K. zu verm. **Kirchgasse 20.**
Stube, Kammer, u. Küche m. all.
Zub. zu verm. **Silberhofstraße 15.**

Weingasse 6 ist die geräumige,
freundliche **3. Etage** zu vermieten
und sofort beziehbar.

Ein freundl. möblirtes Zimmer
zu vermieten **Thielestraße 2.**

E. gut möbl. Schlafzimmer m. Schlaf-
kabinett, 1. Etage, ist z. 1. Dezember od.
später zu vermieten **Bahnhofstraße 9.**

Möbl. Zimmer
gesucht. **Adr. unter Gr. Gm.** in
der Expedition d. Bl. abzugeben.

Schlafft. m. Post fr. **Utheg. 6, Fr. Saage.**

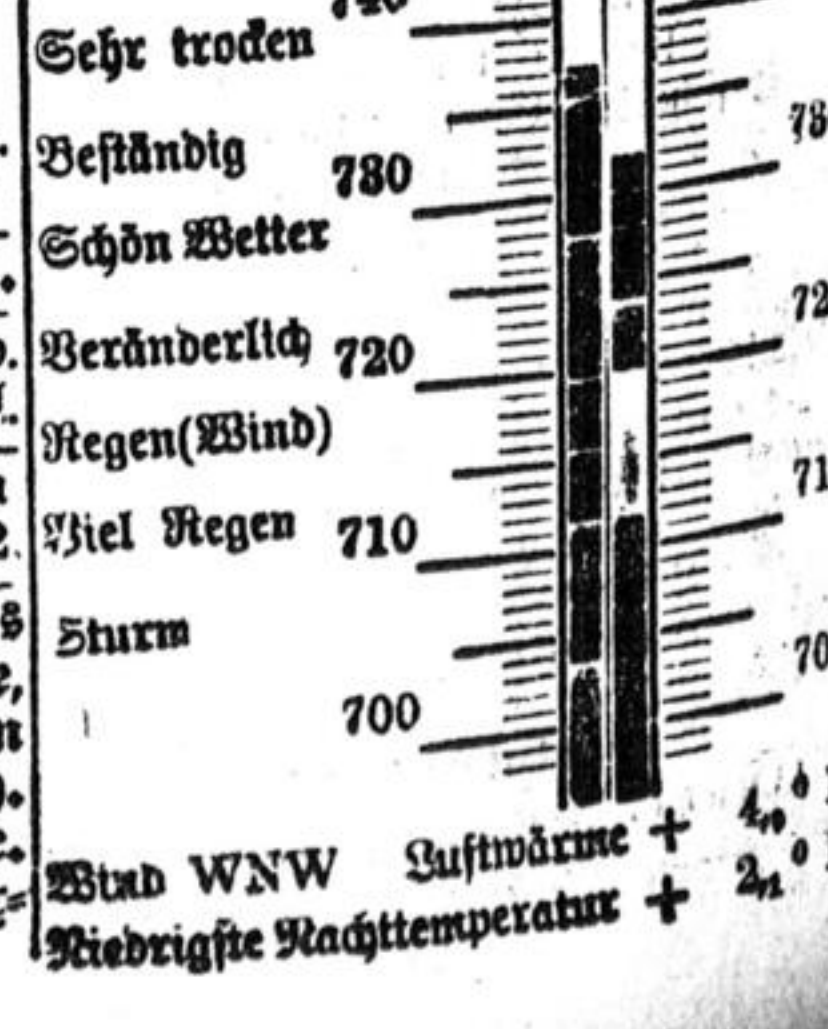
Ein junger Russe,
der hier studirt, sucht volle Pension
in einer guten deutschen Familie, um sich
der Sprache zu bemächtigen. Off. mit
Preis und anderen Bedingungen bitte
unt. **W. 12** in der Exped. d. Bl.

Welch.ält. f. leichte j. Frau 10 M. a. pünftl.
Rück. **W. Adr. u. W. B.** postl. Freiberg.

Goldn. Kompass, and. Uhr, zu
tragen, **verlor.** D. Find. wird gebet.
Seine Adr. auf d. Polizeiamt anzugeben.
Hohe Belohnung zugesichert.

Ich ersuche die mir bekannte Person,
den **Stoß** m. silb. Griff sof. **Humboldt-
straße 10** abg., andernf. sof. **Ang** erfolg.

Warnung!
Ich warne hiermit **Sebermann,** meiner
Frau auf meinen Namen zu borgen, in-
dem ich nichts für sie bezahle.
Neuberthelsdorf.
Ernst Börner, Pulvermacher.



Das
des dem
Schmid
Einrichtu
Gefellen
sonstige
Respectant
Frei
Die G
des dem
hierseib
Wohnräum
wollen sich
Frei
Ginge
Mitarri
Unferm
seinem
dre
Er soll
und et
Schwa
Bel. abju

Mein diesjähriges

Weihnachtsangebot

enthält ganz aussergewöhnlich preiswerthe

Anzug-, Paletots- und Joppenstoffe

und zwar ausser meinen feinen und billigen Qualitäten

schon Cheviots zu Anzügen das Meter von 2 Mark an, auch

Reste

Tuchhandlung

Engros - Detail - versandt.

und im Preise zurückgesetzte zu **Knaben-Anzügen und Paletots**

sind immer vorhanden, giebt somit Gelegenheit zum bevorstehenden Feste zu höchst wohltheilen Einkäufen.

Otto Bribach,

Freiberg, Obermarkt, Ecke Korngasse.

Zur Beachtung:

Man lasse sich nicht durch auswärtige Reklame täuschen, ich verkaufe, den Qualitäten entsprechend, nachweislich zu viel niedrigeren Preisen, als wie die sogenannten Tuchfabriken.

Für den Weihnachts-Bedarf

bringt das

Waarenhaus Carl Prinz

die reichhaltigste Auswahl

in

passenden Geschenken für Groß und Klein.

Preise wie bekannt enorm billig.

Waarenhaus Carl Prinz.

Das Tapezierer- und Dekorations-Geschäft

des dem Konkurs verfallenen Tapeziers und Dekorateurs Herrn Max Schmidt, verbunden mit Möbelpolster-Werkstelle, mit großer Theater-Einrichtung und umfanglichen Vorräthen an Dekorationsfachen, Stoffen und Stoffen, eventl. auch mit Waaren-Vorräthen, will ich verkaufen. Laden und sonstige Geschäfts- sowie Wohnräume können eventl. mit übernommen werden. Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Freiberg, den 27. November 1899.

Der Konkursverwalter A. Straubel.

Die Colonial- und Materialwaaren-Geschäfts- und Lagerei-Einrichtungsstüde

des dem Konkurs verfallenen Kaufmanns Herrn Johannes Schneider hiersebst will ich möglichst im Ganzen verkaufen. Laden-, Geschäfts- und Wohnräume können sofort oder später mit übernommen werden. Reflectanten wollen sich an mich wenden.

Freiberg, den 27. November 1899.

Der Konkursverwalter A. Straubel.



Milchkühe.

Eingetroffen ist im Gasthaus zur Post ein starker Transport schöner Milchkühe und ein sprunghafter Bulle.

Unserm Freund Max Müller zu seinem heutigen Geburtstage ein dreifaches Hoch!

Er soll noch recht lange leben und etwas zum Besten geben. Mehrere Freunde.

Schwarze Schürze verloren. G. Del. abzug. Körnerstr. 4, h. Hausmann.

Quittung über Beiträge für die verwundeten Buren.

Sammelstelle: Expedition des Freiburger Anzeigers. Es gingen weiter ein von: Gesangverein Silberdorf Mt. 12.10, Buchhändler F. W. Zahn 3 Mt., Gürtlermeister Roser 1 Mt., Stammgäste Stadt Bürg Mt. 8.75, Frau Horst, Rittergut Mulda 10 Mt., Langstunde R. Schum Mt. 2.05, Ostar Thlch. 3 Mt., Schneiderwerkstatt A. Kriewald Mt. 2.50, J. S. Mt. 1.50, Schneidermeister R. Göhler 50 Pf., A. Böttger 1 Mt., E. Böttger 50 Pf., Stammtisch „Glückauf“ Hofmanns Weinstuben Mt. 2.30, Sattlermeister Rentsch 1 Mt., Betriebsingenieur Büchli 1 Mt., Apoth. C. Beyer, Bräunsdorf 1 Mt., Theodor Gebauer, Zuderwaarenfabrikant, Mt. 1.50, Stammtisch „Arme Leute“ Mt. 6, Hoflieferant Thiene 3 Mt., August Diebe, Kesselschmiedemeister, 3 Mt.

3000 Mark

als 2. Hypothek innerhalb Brandkasse möglichst bald v. Selbstdarleiber gesucht. Off. u. X. 15 i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

15000 Mark an erster Stelle, vorzüglicher hypothetischer Sicherstellung, werden zu leihen gesucht. Offerten unter N. N. 15 bis 1. 12. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

20000 Mt. sind auf 1. Hypothek bis 1. April 1900 (auch getheilt) auszuliehen. Offerten unter H. L. 10 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

34000 Mark

mündelsichere Hypothek per 1. Januar 1900 gesucht. Brandkasse 51 200 Mt. Off. unt. A. B. 6 i. d. Exp. d. Bl. erbet.



Als Weihnachts-Geschenk

passend ist Freilebens praktischer Hosenträger D. G. M. Nr. 109221. Verkaufsstelle Gebr. Seyfert Nachf., Fischerstraße 4a.

Auktion.

Heute Dienstag, den 28. November von Vorm. 10-12 Uhr sollen im Restaurant „Burgkeller“ gutes Meißner Porzellan, als: 1 Kaffeeservice, Speise- und Suppenteller, 1 Suppenterrine, Schalen, Bratenteller und dergl. m., sowie von 1/2 2 Uhr an andere Porzellansachen, als: Tassen, Teller, Schüsseln, Weingläser, Messer, Gabeln, Löffeln, Rippfächer u. dergl. mehr, 1 Posten Stidereien, wollenes Garn, Eierkörbchen, Rauchservice, 17 Bände neueres Meyers Konversations-Lexikon, Bilder, 1 Ladelampe, 1 Tafelwaage mit Gewichte, 1 Geige, gute Federbetten, neue Filzschuh, Unterhosen, Hemden, Frauen-Belzjachen, alt, Bett- und Tischwäsche, 1 guter Herrenpelz, Bettvorlagen und verschiedenes Andere mehr meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Ernst Hofmann, Auktionator.

Ein Hundert Mark Belohnung

zahlt die Ritterguthsherrschaft Demjenigen, der den oder die Wilddiebe, welche die Waldungen unsicher machen, so namhaft macht, daß die Anzeige erfolgen kann. Die Revierverwaltung des Rittergutes Wegesarth. Kunath.

Dresden, Hotel R. Hirsch, Richter, Kaufmann, Bad Heinersz I. Schl., Hotel de Saxe. Schmieber, Holzhandl., Gärtnerei, Stadt Chemnitz, Schleich, Sattler, Kleinwäldersdorf, Stadt Chemnitz. Süss, Fabrikant, Schöppau, Stadt Chemnitz. Schmidt, Kaufmann, Bernburg, Hotel schwarzes Hof. Siebide, Kaufm., Verlin. Hotel Kronprinz. Schroeder, Kaufm., Dresden, Hotel Kronprinz. Schuler, Regierungsrath, Rittau, Hotel R. Hirsch. Schmid, Kaufmann, Bremen, Hotel de Saxe. Trautwein, Kaufm., Saalfeld i. Thür., Hotel Kronprinz. Tholme, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe. Wblis, Fabrikant, Hof i. B. Hotel schwarzes Hof. Unger, Kaufmann, Württemberg. Hotel Stadt Altenburg. Voigt Kassenbote, Dresden, Stadt Chemnitz. Wawia, Buchhandlungsgehilfe, Prehsburg, Hotel schwarzes Hof. Wagner, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Wolf, Fabrikant, Frankenberg. Waschhaus zur Post. Wille, Kaufmann, Greiz, Hotel Stadt Altenburg. Weinmann, Kaufmann, Hamburg, Hotel Stadt Altenburg. Wiesel, Ingenieur, Braunschw., Hotel Kronprinz. Zech, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Zeisig, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe.

5. Klasse 136. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 272 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 25. November 1899.

- 5000 Nr. 2275. Hugo Faber, Rößchenstraße.
5000 Nr. 16768. Hermann Rupp, Leipzig.
5000 Nr. 83888. J. G. Herrmann, Leipzig.
5000 Nr. 76074. Emil Ringe, Großhartmannsdorf in Sachsen.
5000 Nr. 84680. Franz Ohme, Leipzig.

Table of lottery numbers for the 5th class, 136th A. S. State Lottery. Columns include numbers and corresponding names/addresses.

Table of lottery numbers for the 5th class, 136th A. S. State Lottery. Columns include numbers and corresponding names/addresses.

ber Schweiz, J. B. in Pöbems bei Dresden und Auguste Hedwig Schreyer hier; der Krankenpfleger Hermann Josef Burg und Auguste Marie Bedert, beide hier; der Fabrikarbeiter Ernst Emil Badmann hier und Alma Auguste Tittel in Freiberg.
Eheschließungen: Der Werführer Gustav Wilhelm Graf in Dresden-Striech und Anna Hedwig Drechsler hier; der Stations-Assistent Karl Heinrich Emil Gretschel in Dresden und Anna Margarethe Adema Clausniger hier; der Buchhalter Karl Richard Wehler in Lengsfeld i. C. und Marie Helene Köhler hier; der Müller Otto Hainberg; der Schlossermesser Friedrich Paul Franke in Niederfölsch und Johanne Käthgen Stür hier; der Monteur Johannes Walz in Freiberg und Emma Margarethe Pfaff hier.
Sterbefälle: Des Brauer Bruno Hermann Fide Sohn, Bruno Hermann, 8 J. alt; der pensionirte Probenführer Karl Hugo Scheunert, 66 J. 6 M. 7 T. alt; des Buchbinder Paul Ernst Louis Schmitt Sohn, Kurt Richard, 1 J. 2 M. 10 T. alt; der Dachdeckermeister und Hausbesitzer Johann Gottfried Schlegel, 52 J. alt; des Musikers und Cigarrenarbeiter Louis Max Moser Sohn, Max Arthur, 8 M. 13 T. alt; der pens. Hüttenverwand Bernhardt Alexander Thiemann, 72 J. 15 T. alt.

Eingefandt. (Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)



Unter den vielen Waarenkatalogen, welche in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtfestes seitens der großen Geschäfte zum Verkauf gelangen, erfreute sich seit langem Jahren der Katalog des Manufaktur-, Wollwaren- und Konfektionshauses Robert Bernhardt, Dresden, Freiburger Platz 18-20, ganz hervorragender Beliebtheit. Die neueste Ausgabe für das Jahr 1900 ist soeben erschienen und wird auf Wunsch jedermann gratis und postfrei zugesandt. Durch Aufnahme im Laufe des vergangenen Jahres von neuen Artikeln, wie Mäntel, Konfektion für Damen und Kinder, Korsets, Röcke u. s. w. hat sich eine wesentliche Erweiterung des Kataloges nöthig gemacht und er umfasst in der neuen vorliegenden Ausgabe 208 Seiten mit 1692 Abbildungen. Besonders für die Kundschafft, welcher es an Zeit mangelt, persönlich Einkäufe zu bewirken, ist ein so ausführlicher Katalog von Interesse, da die Firma Stoffproben oder Auswahlen bereitwilligst versendet, ebenso wie auch mit Umtausch zu Diensten steht. Derselbe hat auch Bezug auf die auswärtige Kundschafft, für welche eine separate Verkaufsabtheilung eingerichtet ist und welche von Jahr zu Jahr größere Erfolge zu verzeichnen hat; in letzter Zeit hatte die Firma unter anderem schriftliche Bestellungen und Versand nach den deutschen Kolonien, was gewiss ein Zeichen ist, welchen guten Ruf die Firma Robert Bernhardt genießt.

TORIL Fleisch-Extract. Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Lieblichen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Geurtsnachrichten aus Freibergsdorf für Monat Oktober 1899.

Geurts: Dem Zimmermann Hermann Ernst Scholz ein Sohn; dem in Freiberg beschriebenen Fabrikarbeiter Ernst Hermann Krebs ein Sohn (nachgeboren); dem Schmiedemeister Otto Bruno Einert eine Tochter; dem Rangier-Vormann Ernst Oscar Frische eine Tochter; dem Buchhandlungsausträger Heinrich Bernhard Rehwagen ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Paul Max Dachtel ein Sohn; dem Maurer Emil Richard Küttner ein Sohn; dem Rifenmacher und Produktenhändler Hermann Paul Lange ein Sohn.
Aufgebote: Der Bergarbeiter Ernst Hermann Steiger hier und Auguste Bertha Hof in Freiberg; der Bahnarbeiter Ernst Köhler hier und Marie Minna Thielemann in Erbsdorf; der Kesselschmied Hermann Paul Stroth in Freiberg und Lina Hulda Büngel hier; der Schweizer Christian Moser aus Müderswil Kant. Bern in

Clemens Jaessing.

Seidenwaaren. Elegante u. billige Teppiche. Ballstoffe. Kleiderstoffe. Linoleum. Weisswaaren.

Invalidendank für Sachsen (Verein zur Förderung der Erwerbthätigkeit deutscher Invaliden) unter dem Protectorat Sr. Maj. des Königs Albert hält seine Annoncen-Expedition an alle Blätter der Welt zu Originalpreisen und ohne Nebenspesen und seinen kostenfreien Stellennachweis für Invalide in Dresden, Seefstraße Nr. 5, I., allseitig empfohlen. Vertretung für Freiberg und Umgegend: Paul Grundmann, Bahnhofstraße 10.

90 Pferde stehen in Folge Einrichtung weiterer elektrischer Linien auf unserem Bahnhof, Trachenbergerstraße, zum Verkauf. Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden.

Ein neuer Transport vorzüglichste Luxus- u. Gebrauchspferde ist in Roffen eingetroffen u. empfehle u. A. ca. 15 Paar hohelegante egale, meist volljährige gut eingefahrene Wagenpferde in verschiedenen Farben u. Stärken, hannoverscher, Oldenburger u. sowie englisch-amerikanischer Abstammung; Reitschlag, Einspänner, auch schnellste Gespanne, zu billigsten Preisen. W. Heinze in Roffen.

Gasmotor-Verkauf. Wegen Betriebsänderung verkaufe ich sofort meinen noch in Betrieb befindlichen 6pferd. Köttingsch. Gasmotor inklusive Kühlgefäß. Gustav Heinrich, Möbelfabrik, Freiberg-Gach. H 38662b. 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachttisch und 1 komplettes Bett zu kaufen gesucht. Off. erbeten u. D. 44 a. d. Exped. d. Bl.

Ziegenfelle, Hasen-, Fuchsen-, Warden-, Fliß-, Kaninchens-, Ziegenfelle kauft zu höchstem Preis Carl Altmann Erdbeichstraße 8.

Robert + Stahr empfiehlt stets frisch condensirte Suppen von Knorr, Heilbronn p. Tafel 20 Pfg.

Einem soliden Schmiedegesellen suchen Buschow & Beck, Roffen.

Ein Müller kann sofort Arbeit erhalten in der Mittelmühle Lohndorf. Suche sofort einen Pferdewecher und für Neujahr ein Mädchen zum Waschen und zu landwirthschaftlichen Arbeiten. Näheres Kornstraße 5 im Milchgeschäft.

Berkauflerin für Materialwaarengeschäft sofort gesucht. Gesl. Offerten bittet man un. J. 25 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. Sehr geübte Schneiderrinnen sucht per sofort bei gutem Gehalt und dauernder Stellung, sowie Lehrlinge unentgeltlich das Atelier von A. v. Wollwebe, Unterm. 2. Auswärtige mit Pension.

Ausnahme-Preise

für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 28., 29. und 30. November.

- Ein großer Posten **Damentuch** in allen Farben doppelbreit 3 Meter für 135 Pfg.
- Ein großer Posten **Bettzeuge** $\frac{1}{2}$ breit 10 Ellen für 170 Pfg. 10 Ellen für 255 Pfg.
- Ein großer Posten **ganz waschichte Barchente** gestreift und karriert vorzügl. Waare 10 Ellen für 220 Pfg.
- Ein großer Posten **Barchentbetttücher** in bunt und weiß, groß und breit Stück 120 Pfg.
- Ein großer Posten **reinwollene Kleiderstoffe** Cheviots und Crepes, 6 Meter für 540 Pfg.

Geschwister Steinberg

Burgstraße 3

im Stadthaus

Burgstraße 3.

Diese Preise gelten nur für die drei Tage.

Möbel-Magazin

Freiberg, **F. H. Günther**, Freiberg, Berthelsdorferstr. 10
 empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Kommoden in verschiedenen Größen.

Kleine Modenwelt
 Verlag: John Henry Schwerin, Berlin.
 Monatlich erscheint:
 8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
 doppelseitiger Schnittbogen,
 farbiges Modenbild.
50 Pf. Abonem. auf „Kleine Modenwelt“
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für
 vierteljährlich. **50 Pfg. vierteljährlich.**
Billigstes Modenblatt der Welt!

Christbaumschmuck

(Glas, Lametta, Watte, Lichthalter, Kuchhalter, Schaumgold u. s. w.)
billigster Einkauf für Händler u. Hausfrauen,
 Preisliste gratis, Versandt per Nachnahme!
F. Müller, Christbaumschmuckfabr.,
 Dresden-N., gr. Brüdergasse 18.
 H 31137 4a)

Burk's China-Weine.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen.
 In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen. Mit edlen Weinen bereitetes Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende u. Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem u. garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein, wohl schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
 Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und besitze die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
 Zu haben in den **Apotheken.** (H. 7200.)

Ein liebes **Weihnachtsgeheim!**
 für Kranke, Schwächliche, Leidende, Genesende, Damen, Herren u. s. w. **Echt: A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver.** (Seh. gesch. u. prämi.) Zu haben bei **Karl Korb, Freiberg i. S.** hinter dem Rathhaus. Dose M. 1.25 und 75 Pfg. [Da. 2009]

Freiberger Dünger-Abfuhr-Gesellschaft
 offerirt **Fäkaljauche** pro Lower 10000 kg. = 100 hl. mit **Kart 15 ab Schachthof Freiberg.**
 Frachtberechnung 20 % unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

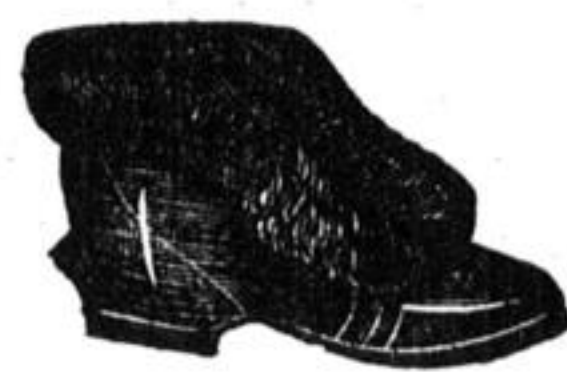
Sie annoncieren

in der **vorteilhaftesten und billigsten** durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Saafenstein & Bogler, A.-G. Dresden.
 Tarifräßige Preise. — Rabattgewährung. — Zeitungskataloge gratis.
 Vertreten in **Freiberg** durch Kaufmann **Bruno Geyh, Weingasse.**

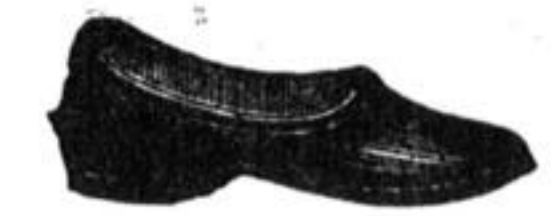
Hadern Knochen altes Eisen Metalle
 kauft zu höchsten Preisen
S. Jellin
 Sabotia, 6. Ede Wasserthurmstr.

Puppen-
 Nester sind eingetroffen, sowie bunte u. schwarze Sammetrester, Kleider-, Cama- u. Flanelkreter, Stoffrester zu Herren- und Knaben-Anzügen, kleine, zum Ausbessern werden billig verkauft im Schnitt- und Nestergeschäft von **Emilie Fritzsche, Thielestr. 3.**
 Doppelpult f. Kinder, pass. als Weihnachtsg. b. z. verk. Erbischestr. 15, 1. Et.

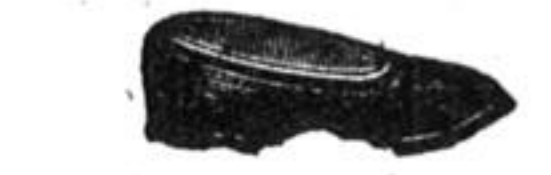
Alle Sorten



echte



Petersburger



Gummi-Schuhe



mit und ohne warmem Futter.
 Sämmtliche Reparaturen von Gummischuhen werden bei uns im Hause gefertigt.

Gummischuh-Lack
 z. Aufstreichen alter Schuhe zu haben bei

Friedrich Bekel & Sohn
 Ekhaus am Buttermarkt.

Sie finden
 prächtvolle
Geschenke
 in großer Auswahl billig bei
Hermann Dost,
 Weingasse 13.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac
 Aerztlich empfohlen.
 $\frac{1}{2}$ Fl. M. 2.— $\frac{2}{3}$ —
 3.— zu haben bei
Jul. Müller und Karl Korb in Freiberg i. S.

Cokeverkauf.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Cokepreis für 1 Hektoliter im Einzelverkauf 1 Mt. 95 Pfg. bei Entnahme von 10 Hektolitern „ gleichzeitiger Entnahme von 100 Hektolitern und „ jährlicher Entnahme von 3000 Hektolitern 85 Pfg. beträgt. 1 Hektoliter Marcolite kostet 50 Pfg. Freiberg, am 25. November 1899.
 Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Leibniz Cakes
 DER BESTE BUTTERCAKES.
HANNOVER CAKES-FABRIK
 H-BAHLESEN

Bester **Medicinal-Leberthran**
 von Kindern gern genommen,
Eisen-Leberthran,
Jod-Eisen-Leberthran
 vorrätzig
Föwen-Apotheke, Reichs-Apoth.
 und **Elephanten-Apotheke.**

In 1 Minute hat der Schnurrbart die gewünschte Lage bei Anwendung des pat. gesch. **Ruhn's** **Bartbefestigers „Orisin“** mit dem Kamme. Verlangen Sie ausdrücklich **Orisin.** Klebt nicht, fettet nicht. Echt nur von **Fz. Ruhn,** Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **R. Kutter, Friseur, Obermarkt.**

PATENTE etc.
 bekannt, gewissenhaft durch **Patent-Anwalt Reichelt** Dresden-N. Hauptstr. 4.

Neue, zarte Sälzbr. geg. Nachh. feinste BM $\frac{1}{2}$ Faß ca. 400 à 10 M.! ca 200 à 5 M.! ca. 4 Liter Col. à 2 $\frac{1}{2}$. Degeners **Seringimport, Ewinemünde.**

Alle **Posamenten**
 für Möbel, Decoration, Tapissierie und Wagenbau empfiehlt in besten Qualitäten
Carl Lorenz, Posamentier,
 Weingasse 6.

Pianino,
 fast neu, stark u. schön im Ton, kreuzf. vert. od. vermietet **Northstraße 1, 2.**

Guido Richter,

Freiberg, hinterm Rathhaus **Spielwaaren-Handlung** en gros en détail.
Reichhaltiges Lager aller erzgebirgischen **Sonneberger u. Nürnberger Spielwaaren.**

Billigste, beste und bequemste Bezugsquelle für Händler und Hausfrauen am Platze.
 Persönliche Auswahl der Artikel am Lager ist der vorteilhafteste Einkauf.

Glücksstücke
Glücksfiguren
 empfehle als beliebten und interessanten **„Andreas-Schery“**.
G. Väterlein,
 Zinngießerei, Enggasse 6.

Stuttgart
Neues Engblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
 Abonnements: **M. 2.30.** Annoncen: **20 Pfg.** die vierteljährlich kleinspalt. Zeile
Verbreitetes Blatt Württembergs
 Wirksamstes Insertions-Organ für alle Branchen.
37.000 tägliche Auflage.

Kindernährmittel
Condensirte Milch (Schweizer, Pfund's, Voltmer's)
Siebig's Nahrung,
Kindermehle von Nestlé, Kupke und Rabemann.
Medicinal-Tokayer u. a. medizinische Weine.
 Vorrätzig: **Reichs-Apotheke, Elephanten-Apotheke** und **Föwen-Apotheke.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schmücke Dein Heim mit **Diaphanie-Glasbildern.**
 (Schönster Fensterschmuck. Reizende Geschenke.)
 Von Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig.
 (Gesetzlich geschützte Devise.)
 Alleinverkauf für Freiberg und Umgegend bei
Moritz Strauß, Akademiestr. 5.

Max Sachse
 Erbischestraße 11, im Hotel „goldner Stern“
 empfiehlt
**Tisch-, Kommoden-,
 Nähtischdecken, Sophaddecken, Bettdecken,
 Bettvorlagen, Läuferstoffe in Wolle und Lotos,
 Pferdebedecken in Wolle und Halbwole, sowie Regen-
 decken in nur bester Qualität.**

Alfred Roesner,
 Hofjuweller, Gold- und Silberschmied,
 Dresden, Schlossstr. 7, Ecke Gosse Brüdergasse,
 empfiehlt sein sehr bedeutendes Lager nur feiner, solider **Juwelen,
 Gold- und Silberwaaren** mit hervorragenden Neuheiten zu soliden
 Preisen. Umarbeitungen sofort, da eigene Werkstatt im Hause.
Geschäftsgründung 1837. [Da 2012g]

**Alle Sorten
 Kinder-Wäsche**
 von einfacher bis
 feinsten Ausführung
 empfiehlt

Max Damies
 Ecke Wein- und Rittergasse.

**Lehrreiche u. interessante
 Weihnachtsgeschenke**

als:
**Photographen-
 Apparate** und
 sämtlich. Zubehör,
**Modell-
 Dampfmaschinen**
 und dazu passende
 Betriebsmodelle,
 sowie Einzeltheile
 & Selbstzusammen-
 bauen. **Eisen-
 bahnen** (mit
 Dampf, Elektriz-
 ität oder Uhr-
 werk gehend)
**Elektro-
 motoren,
 II. Dynamo-
 maschinen,
 Elektrif-
 maschine:
 „Blitz-
 funke“,**
 verschiedene
 Experi-
 mentir-Rästen,
 Uhrwerk-
 spiele
 — ganz neu —

**Laterna magica,
 Extra-Bilder dazu, Drahtographen
 und ameril. Graphophone, compl.
 Druckmaschinen und vieles Andere
 empfiehlt bei bekannt **billigen
 Preisen** in größter Auswahl
 unter Garantie guten Funktionirens
**Carl Lingke, Mechaniker,
 Bahnhofstraße 5.****

**Weisse und bunte giftfreie
 Baum-Lichte,**
 volles Gewicht in jeder Stärke,
 à Pack 27 Pf.,
 vorzüglichste neue
Wall-Lüster,
 Pf. von 25 Pf. an,
 für Händler billigt bei
Hermann Kost, Ritterg.

R. Schwarzbachs Atelier
 für **Zahnersatz, Plombirung
 Obermarkt 1, (23jährige Praxis)**
 Die neuesten **Aluminiumgebisse**
 bewähren sich wegen ihrer Leichtigkeit
 als Abhäftionsgebisse vorzüglich.

H. Honigschup à Pfund
 20 Pf.
 empfiehlt **Julius Eidinger.**



**Puppen
 Puppen**
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
**Johannes Strödel,
 Weingasse 7.**

**Spotbillige
 Musikalien!**
 30 verschiedene Klavierstücke
 à 2ms von Behr, Kewitsch, Ketterer,
 Ivanovici, Duffel u. a. Ladenpreis
 20 Mark für nur **4 M. 50 Pf.**
 30 verschiedene Feste, Lieder von Abt,
 Curtschmann, Keller, Späth, Schu-
 mann, Mendelssohn u. a. Ladenpreis
 10 Mark für nur **3 M. 50 Pf.**
 versende ich gegen Voreinsendung des
 Betrages. Nachn. verrechnet um 25 Pf.
**Max Fischer, Verlag
 (Da 8756) in Dresden.**

Stottern!
 Aus freiem Antrieb fühle ich mich
 veranlaßt, **Fräulein Mattulat**
 meinen wärmsten Dank für die voll-
 ständige Heilung meiner Tochter von
 deren lästigem Leiden auszusprechen und
 kann ich Frä. Mattulat und allen der-
 artig Leidenden empfehlen.
**Koenigsberg Brk. 1899.
 Küstermann.**

Werthe Meldungen werden stets
 entgegengenommen, Vorm. 10 bis 12,
 Nachm. 3 bis 6 Uhr. Honorar stet 3
 nach Uebereinkunft nur mäßig.
Ronnengasse 25, 1.

Feinste Centrifugenbutter
 Nr. 11.20, Guts- oder Kochbutter
 I. Güte Nr. 9.50 versendet per 9 Pfd.
 netto franco geg. Nachnahme **Titus
 Lohmüller, Neu-Alt a. D.**

Kinderspielsachen, Puppenstbn., Wagen,
 u. Pferde werb. vorgefertigt Pfarrg. 36.

**Tafelglas!
 Hohlglas etc.**
 Billigste Bezugsquelle.
**Eduard Detleffson, Tharandt.
 Hohl- u. Tafelglasmanufaktur.
 Groß-Verkauf von
 Porzellan und Steingut.
 Fernsprecher Nr. 54 (Amt Deuben.)
 NB. Man verlange Preise.**

Der
Freiberger Anzeiger
 ist
Amtsblatt
 für
 die königliche Amtshauptmannschaft Frei-
 berg,
 das königliche Land-
 gericht,
 die königliche Staats-
 anwaltschaft,
 das königliche Amts-
 gericht in Freiberg,
 alle anderen königlichen
 Behörden,
 sowie für
 den Stadtrath zu Frei-
 berg und den Stadt-
 rath zu Brand.
 Erscheint täglich.
 — 52. Jahrgang. —
**Gegenwärt. Auflage
 über 9400.**
 Abonnement
 für Monat Dezember
 bei den Ausgabestellen
 60 Pf.,
 bei den Postanstalten
 75 Pf.

Achtung! Eine Wagenladung
 verschiedener Sorten **Neapel** ein-
 getroffen und steht billig zum Verkauf
 bei **E. Tröger, Meißnergasse 32.**

**Prima Laubsägeholz,
 Laubsägeelasten,
 Werkzeugelasten**
 empfiehlt billigt
Guido Richter, Freiberg.

Große Auswahl in Tisch-, Zug-
 und Wandlampen, sowie Ampeln und
 Laternen empfiehlt zu äußerst billigen
 Preisen **Hermann Fischer, Borsg. 7.**

**Die Zeit ist da
 zur Schweinemästung.**
 Niemand veräume Geo Doeber's Mast-
 und Fresspulver anzuwenden. Der Erfolg
 bleibt nicht aus. Per Schachtel 50 Pf.
 Zu haben in Freiberg i. Sa. in der
 Apotheke. (H. 6 12800)

**Fächer
 für Theater,
 Fächer
 für Konzert,
 Fächer
 für Ball**
 in großartiger Auswahl
 Billigste Preise.
A. Schultz.

Phönix.
 Mittwoch, den 29. November 1899 abends 7 Uhr
Konzert und Tanz
 im Hotel zum Schwarzen Hof. Die Vorkehrer.

Gastwirths-Verein zu Freiberg.
 Donnerstag, den 30. November d. J.
 Abends 7/8 Uhr im Saale der „Union“
19. Stiftungsfest
 bestehend in:
**Konzert, Prämierung von treuen
 Geschäftsgehilfen mit Tafel und darauf
 folgendem Ball.**
 Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
 Der Gesamtvorstand:
 durch: **Victor Hempel,
 Vorsitzender.**

Sparmann.
 Donnerstag, den 30. November 1899, Abends
 8 Uhr im Saale zum Batrißen Garten
Familienabend.
 Vorträge und Tanz.
 Den Kartenvorverkauf haben die Herren Kaufmann **Vogler, Roblat,
 und Buchhändler Riedl, Bahnhofstraße,** gütigst übernommen.

Wildthätigkeitsverein Freibergsdorf.
 Freitag, den 1. Dezember 1899, Abends punkt 8 Uhr im
 Saale des Gasthofes „Stadt Wien“

**grosse
 Festspiel-Aufführung**
 mit darauffolgendem **Tanz.**
 Zur Aufführung gelangt:
„Zwergkönig Sübig“,
 verfaßt von Herrn **Woldemar Laubner,** Lehrer in Freibergsdorf, aus-
 geführt von Kindern der Schule daselbst.
 Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind in sämtlichen hiesigen Restau-
 rants und Kolonialwaarenhandlungen zu haben. An der Abend-
 kasse 40 Pf. Der Reinertrag wird zum Besten einer Christbeseeerung
 für hiesige arme Kinder verwendet, weshalb um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Gesamtvorstand,
 d. H. Günther, z. B. Vorsitzender.
 Textbücher à 25 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Gewerbeverein.
 Dienstag, den 28. November abends 8 Uhr
Vortrag
 des Herrn Schuldirektor **G. Richter:**
Die Niederlande und die Niederländer
 (Eine geographische und geschichtliche Studie).
 Vorführung eines **Grammophons** neuester Konstruktion durch Herrn
 Uhrmacher **Wahl.** Eingeführte Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Fleischer-Innung zu Freiberg
Außerordentliche Innungs-Versammlung
 Dienstag, den 5. Dezember 1899, Nachm. 2 Uhr
 im **Schlachthofrestaurant.**
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des geprüften Rechenschaftsberichts auf das Jahr 1898—99 und
 Antrag auf Nichtigprechung desselben.
 2. Haushaltsplan auf das Jahr 1899/1900
 a den Schlachthof,
 b der Innung.
 3. Schlachthofs- und Innungs-Angelegenheiten.
 Hierzu ladet ein **Heinr. Dressler, Obermstr.**

Bäder-Innung Freiberg.
Außerordentliche Innungs-Versammlung
 Dienstag, den 5. Dezember 1899, Nachmittags 1/2 4 Uhr
 im **Restaurant „Oberhof“, 1. Etage.**
 Tages-Ordnung:
 1. Abänderung des § 46a bis e des Innungsstatuts laut Kreisauptmann-
 schaftlicher Verordnung.
 2. Festsetzung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1900.
 3. Antrag des Gesamtvorstandes. Ev. Zurücknahme des Beschlusses vom
 Osterquartal § 22 des Statuts betreffend.
 4. Bericht über die Thätigkeit des Herbergs-Ausschusses.
 5. Verschiedene Innungs-Angelegenheiten.
 Hierzu werden die Mitglieder obiger Innung, sowie die Mitglieder des
 Gesellenausschusses um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.
Richard Böhm, Obermeister.

Wie neu wird Jeder
 mit **Bechtels Salinat-Walffelle**
 gewaschene Stoff jeden Gewebes, voll-
 rätig in Bad. zu 40 Pf. bei
Rehner & Stranzky, Petersstraße